



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

387 (22.8.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung drei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Bestellgeld. Bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Verlagskonto 17380 Karlsruher Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 9. (Säbnermannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwegingerstr. 19/20 u. Weierfeldstraße 13. Telephon-Nr. 2211. Generalanzeiger Mannheim, Erscheint wöchentlich 12 mal. Fremdsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einh. Kolonnenzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Kleinanzeigen 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorkauf für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Regelmäßige Beilagen: Montag: Sport und Spiel · Dienstag wochens: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film · Mittwoch wochens: Aus Feld und Garten · Gesetz u. Recht · Donnerstag wochens: Mannheimer Frauenzeitung · Aus dem Rinderland · Freitag: Wandern u. Reisen · Samstag: Aus Zeit u. Leben · Mannheimer Musikzeitung

Vorläufige Rückkehr zum Dawesplan? Heute noch Abfahrt nach Amerika

Die Pfalz als „Einfallstor für einen deutschen Angriff“

Beratungen bis Mitternacht

Den Haag, 22. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) In den Delegationen wurde bis weit nach Mitternacht über die Lage beraten, wie sie sich aus der gestrigen Vollziehung ergeben hat. Es bestätigt sich, daß Frankreich, England und Italien die vorläufige Rückkehr zum Dawesplan für notwendig halten und gewisse rechtliche Kombinationen erdacht haben, um die auf Grund des Dawesplanes erfolgenden Mehrzahlungen nach Annahme des Youngplans in Abzug zu bringen. Die Reparationsempfänger, deren Solidarität gegenüber dem Deutschen Land plötzlich wieder hergestellt zu sein scheint, wollen um jeden Preis die provisorische Einführung der Youngannuitäten verhindern, weil sich für sie daraus die bekannten Schwierigkeiten bei der Verteilung der ungeschützten deutschen Jahresleistungen ergeben würden. Deshalb suchen sie gemeinschaftlich nach Zwischenlösungen, ungeachtet der Tatsache, daß der Youngplan die Leistungsfähigkeit Deutschlands bis zur äußersten Grenze beansprucht und

nach fruchtlosen Forderungen vom deutschen Volke die nicht mehr tragbaren Darlehensleistungen zu fordern. Es wird und darf ihnen aber nicht gelingen, ihre maßlosen Ansprüche durchzusetzen. Die Haager Konferenz soll bekanntlich zur Liquidierung der Nachkriegsprobleme führen und nicht zu einer Katastrophopolitik, die nicht allein Deutschland, sondern auch ganz Europa in wirtschaftliche und finanzielle Wirren stürzen würde.

Auf der deutschen Delegation fanden Beratungen statt, über deren Ergebnis sich vorläufig sagen läßt, daß die einheitliche Auffassung der hier anwesenden Minister in der Finanzfrage ihre Befristigung fand. In der gestrigen Vespersprache Briand-Stresemann erfahren wir noch von deutscher Seite folgendes:

Der französische Außenminister erklärte, sich mit den Belgiern über einen gemeinschaftlichen Abzug der Besatzungstruppen für Mitte September verständigt zu haben. Unter Hinweis auf die „Studien“ der französischen Militärfachverständigen teilte Briand dem Reichsaußenminister mit, daß gewisse „strategische Punkte“ in der Pfalz über das Jahr 1931 hinaus besetzt gehalten werden müssen, da sie als

„Einfallstore für einen deutschen Angriff“

betrachtet werden. Daß in dieser Sache das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, können wir auf Grund der uns von maßgebender deutscher Seite erteilten Informationen als feststehend ansehen.

daß es eine Verhöhnung völkerrechtlicher Ethik bedeutet, ein derartiges Anstehen an das deutsche Volk zu stellen, dessen ehrlicher Verständigungswille sich in finanzieller und politischer Hinsicht erwiesen hat. Diese Siegerstaaten, die seit Wochen und Monaten einen grotesken Streik um 45-48 Mill. Goldmark pro Jahr untereinander führen, scheuen sich nicht,

Auch die heutige Vormittagsitzung verlief sehr bewegt

Den Haag, 22. Aug. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die zweite Vollziehung begann um halb 11 Uhr und dauerte bis 11,45 Uhr. In kräftigem Regen trafen die Hauptdelegierten im Binnenhof ein. Ein Massenaufgebot von Journalisten umlagerte die zu dem Sitzungssaal führende Freitreppe und harrie gebuldig aus, bis die Diener den Schlüssel der Sitzung verkündeten. Ueber den Verlauf der heutigen Sitzung erfahren wir folgendes: Zuerst sprach der englische Schatzkanzler Snowden. Er protestierte gegen die in der französischen Presse veröffentlichten Informationen, denen zufolge er gestern mit demselben Nachdruck wie Briand sich gegen den deutschen Antrag ausgesprochen habe. Snowden betonte, es sei nicht Deutschlands Schuld, wenn die Konferenz auf ein totes Weisig geraten sei und

es wäre ein schreiendes Unrecht, wenn man die Kosten für das Nichtzustandekommen einer Einigung zwischen den Gläubigern dem deutschen Volke aufbürden würde. Hierauf meldete sich Dr. Stresemann, um eine kurze Erklärung abzugeben. Er teilte mit, daß die deutsche Delegation sich vorbehaltlos für den Fall eines Mislingens der Konferenz die Abhaltung einer öffentlichen Sitzung zu verlangen, in der er als Reichsaußenminister den Hergang der Dinge schildern und die Verantwortung für das Scheitern an dem Scheitern der Haager Regierungskonferenz feststellen werde. Snowden unterbrach diesen Antrag mit dem Zusatz, daß diese „tragische Schlußsitzung“ öffentlich stattfinden sollte.

Hierauf wurde nach einem Vorschlag des Vorsitzenden Jaspars die allgemeine Aussprache abgeschlossen, denn die weit auseinander gehenden Standpunkte seien, wie Jaspars sich ausdrückte, unüberbrückbar.

In diesem Antrag des Präsidenten ergriff Briand das Wort. Er erklärte, daß er den deutschen Vorschlag, ein Protokoll am 1. September in Kraft treten zu lassen, als das schlimmste betrachte. Diesen Vorschlag, sagte Briand, könnten wir nur dann ernstlich in Erwägung ziehen, wenn es keinen anderen Ausweg mehr gäbe. Ich verzweifle aber noch immer nicht daran, daß wir eine wirksame und endgültige Lösung erreichen. Machen wir noch einmal diesen Versuch und beschließen, hier in einem kleinen Kreis das ganze Problem noch einmal durchzusprechen, unter besonderer Heranziehung Deutschlands.

Mit diesem Vorschlag erklärten sich sämtliche Delegierte einverstanden. Es wurde der Beschluß gefaßt, sofort in Privatgesprächen einzutreten und noch heute nachmittags findet eine Zusammenkunft der Reparationsempfänger mit den deutschen Hauptdelegierten statt. Bis morgen nachmittags sollen die Verhandlungen in einem Komitee, wie es die Konferenz bisher noch nicht erlebt hat, betrieben werden.

Am Samstag wollen Henderson und Snowden nach London abreisen.

Es wird angekündigt, daß die Schlußsitzung der Konferenz für Samstag in Aussicht genommen ist. Die Sitzung des politischen Ausschusses mußte infolge der oben erwähnten Beratungen verschoben werden. Man macht sich bereits mit dem Gedanken vertraut, eine „Konferenz auf Reisen“ zu organisieren. Nach Einsetzung der Organisations- und Ueberleitungsaußenstände können die weiteren

Die fremden Truppen am Rhein



Diese Kartenblätter möge als Illustration zu den Münchener Verhandlungen im Haag dienen. Seit der letzten Besatzungsveränderung im Herbst 1927 hat sich an der militärischen Lage im besetzten Gebiet nur wenig geändert. Die damals, so stehen auch heute noch (ungefähr) rund 87 000 Mann im besetzten Gebiet; von ihnen entfallen 54 750 Mann auf Frankreich, 8 700 auf England und 6550 auf Belgien. Die französischen Truppen sind zusammengefaßt in der „Rhein-Armee“, die dem Oberbefehl des General Bulliamat untersteht; die Korpsbestände der beiden französischen Armeekorps sind auf der Karte mit XXX und XXXII bezeichnet.

Tokio, 22. Aug. (United Press.) „Graf Zeppelin“ wird, wie jetzt bekannt gegeben wird, voraussichtlich heute um 22 Uhr (14 Uhr M.E.Z.) zum Flug nach Amerika aufsteigen. Die Wetterbedingungen sind günstig. Der Ministerpräsident und seine Gattin haben durch die Zeppelintour einen Brief an ihren Sohn aufgegeben, der in Newport an einer Bank angeteilt ist.

Die Zeppelinleitung und das japanische Flugplatzkommando heißen die von der japanischen Presse gemachten Angaben über die Auffindung eines blinden Passagiers an Bord des Luftschiffes in Akabe.

Alle Passagiere haben sich an Bord begeben.

Er ist schon aus der Halle

Bei Redaktionschluss erhalten wir noch folgende Funk-Depesche:

Kajimugaura, 22. Aug. (United Press.) „Graf Zeppelin“ wurde um 21 Uhr 35 (14 Uhr 35 M.E.Z.) aus der Halle geholt. Der Himmel ist bedeckt, es herrscht ein ziemlich starker Wind von 8 Meter in der Sekunde. Im Norden ziehen Gewitter auf, es beginnt zu blitzen. Der Wetterbericht der Station Sendai sagt, daß „Graf Zeppelin“ bei seiner Fahrt mit heftigen Regengüssen rechnen muß.

Deutschland und Japan

Von Dr. Paul Dikwald

Die glänzende Fahrt des „Grafen Zeppelin“ vom Friedrichshafen nach Tokio und der begeisterte Empfang, den Dr. Eckener und seine Fahrigenossen in Japan gefunden haben, ist Anlaß genug für uns Deutsche, ernstlicher auch einmal die deutsch-japanischen Beziehungen überhaupt zu überprüfen. Vor allem gilt es bei dieser Gelegenheit, die deutsche öffentliche Meinung wieder einmal stärker darauf hinzuweisen, daß trotz des Verlustes von Manchou Japan auch als politischer Faktor an Bedeutung für uns nicht verloren hat und daß es deshalb für uns sehr erfreulich ist, wenn Japan wieder ein härteres politisches Interesse für uns zeigt. Japan ist Mitglied des Völkerbundes und des Völkerbundesrats, und seine Bedeutung in dieser Beziehung ist und doch erst wieder deutlich genug auf der Madrider Konferenz und auf der Haager Konferenz vor Augen geführt. Gewiß, die japanische Politik hat seit einigen Jahren klar genug an erkennen gegeben, daß sie nicht mehr, wie das noch bis 1920 der Fall war, gewillt ist, sich stärker in Europa zu engagieren, sondern daß sie ihre volle Aufmerksamkeit den asiatischen und pazifischen Vorgängen zuzuwenden sich entschlossen hat. Aber das schließt nicht aus, daß Japan sich im Völkerbund für uns einsetzen kann, daß es uns in Genf und auf sonstigen internationalen Konferenzen diplomatische Unterstützung gewähren kann, die für uns umso wertvoller werden muß, als Japan eben in Europa keine politischen Ziele mehr verfolgt, sondern als eine anstehende Macht eine durchaus objektive Kritik an den europäischen Verhältnissen geltend machen kann.

Objektivität haben wir Deutsche wohl am wenigsten zu fürchten. Eine unbedingte Voraussetzung dazu aber ist, daß wir uns nicht damit begnügen, festzustellen, daß unsere kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Japan in fortwährendem Maße sich günstig gestalten, daß unsere politischen Beziehungen freundschaftlich korrekt sind, sondern daß wir auch unsere Wünsche bezüglich einer größeren Anteilnahme des japanischen Volkes und seiner Regierung an unserem politischen Schicksal härter zum Ausdruck bringen. Daß der geeignete Reizansatz dafür fehlen könnte, brauchen wir nicht zu fürchten, denn er ist durch die in der Nachkriegszeit immer enger gewordene kulturelle und wirtschaftliche Zusammenarbeit geschaffen, wie vielleicht sonst nirgends in der Welt. Es sei nur erinnert an die Gründung des Deutsch-Japanischen Instituts in Berlin und die des Japanisch-Deutschen Instituts in Tokio, es sei erinnert an die zahlreichen Berufungen deutscher Gelehrter, Künstler, Techniker nach Japan, es sei erinnert an die vielen neuen wirtschaftlichen Verbindungen deutscher Firmen mit japanischen, die vor allem nach Abschluß des Handelsvertrages Platz greifen konnten. So hat sich das deutsche Volk in Japan wieder ein starkes moralisches Plus erkämpfen können, und das Vertrauen zu uns ist im japanischen Volke besonders stark gelegen. Deutlich genug ist diese deutschfreundliche Einstellung Japans doch beim Abschied Dr. Tokis im vergangenen Winter zum Ausdruck gekommen. Es ist immerhin bezeichnend, daß bei dieser Gelegenheit der frühere japanische Vorkonsul in Berlin sich offen in einem Zeitungsartikel für die Rückgabe der Kolonien an Deutschland einsetzte. Für die uns wohlwollende Stimmung in Japan spricht auch die Tatsache, daß man dort gerade jetzt die Vorbereitungen für eine im Oktober stattfindende deutsch-japanische Woche trifft. Die Veranstaltung entspricht dem Wunsch einer Reihe japanischer Politiker, Wirtschaftler und Gelehrter. Sie soll vor allem die enge wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der beiden Nationen betonen.

Die Voraussetzungen für eine politische Annäherung sind also durchaus gegeben und warum sollten wir uns scheuen, an die Arbeit, die bisher geleistet worden ist, politische Fäden anzuknüpfen? Treiben denn andere Nationen Kultur- und Wirtschaftspolitik nur um ihrer selbst willen und zu ganz uneigennütigen Zwecken? Die Absichten der französischen Kulturpropaganda, um nur ein Beispiel zu nennen,

Der Frankfurter Versicherungsstandal

Zweifelhafte Rettungsaktion

Und doch wohl deutlich genug. Warum sollte es uns vermehrt sein, dort, wo und noch ein starker kultureller und wirtschaftlicher Einfluß geblieben ist, ihn nach der politischen Seite hin auszuwerten? Die Frage ist nur, wie man das politische Interesse des japanischen Volkes gewinnen kann. Denn auch die Begeisterung, die der Seppell-Besuch in Tokio geweckt hat, darf uns nicht darüber hinwegtäuschen, daß man in den verantwortlichen japanischen Kreisen und erst recht in der japanischen öffentlichen Meinung von den schweren politischen Problemen, die uns beschäftigen, nur sehr geringe Vorstellungen hat, daß man dort von Rhein und Saar, vom polnischen Korridor, von Oberschlesien, von der Mitteldeutschen Frage und anderen Angelegenheiten, die wir im Völkerbundrat zur Sprache bringen müssen, nicht allzu viel weiß. Auch die Japaner, die sich mit deutscher Literatur und Philosophie, mit deutscher Wissenschaft und Technik beschäftigen, stehen im allgemeinen unserem politischen Leben fern. Vielleicht kann unsere diplomatische Vertretung in Japan manches tun, um dort von jetzt an mehr Verständnis auch für unsere wichtigen außenpolitischen Probleme zu wecken. Viel wichtiger aber erweist uns die Frage, ob es jetzt nicht an der Zeit wäre, in Japan wieder ein deutsches Organ ins Leben zu rufen, wie es bis zum Jahre 1914 die „Deutsche Japanpost“ war. Ein solches Organ könnte, wie es auch früher der Fall war, mit seinen zweisprachig geschriebenen Artikeln auch in die weitesten japanischen Volksteile dringen.

Die Frage nach dem Bedürfnis eines solchen deutschen Organs ist unbedingt zu bejahen, schon deshalb, weil die Kenntnis der deutschen Sprache in Japan heute in einer weit größeren Anzahl von Berufen verlangt wird als früher, so daß sich Englisch und Deutsch bereits wie 5:3 verhalten. Die Zahl der Deutschen hat in Japan wieder erheblich zugenommen. Sie ist groß genug, um ein solches Blatt zu tragen. Schade, daß ein solches Organ seinen Einfluß nicht schon in diesen Tagen ausüben kann, in denen durch die Fahrt des „Graf Seppell“ die Begeisterung des japanischen Volkes für Deutschland und die deutschen Leistungen auf dem Gebiete der Technik und der Kultur zu einem besonders hohen Grade gesteigert worden ist. Auf jeden Fall aber ist durch die Ereignisse der letzten Tage der Boden in Japan für die kommende Kulturarbeit bereitet worden. Es gibt zwischen Deutschland und Japan heute keine politischen Gegensätze mehr. Zwischen beiden Völkern sind enge kulturelle und wirtschaftliche Bindungen geknüpft worden. Auf diesem Boden kann jetzt auch die politische Freundschaft gedeihen. Bei dem nun einmal vorhandenen, wenn auch gegenwärtig etwas verhaltenen machtpolitischen Gegensatz zwischen Japan und dem Angellandtum kann es der ökonomischen Macht nur willkommen sein, wenn Deutschland wieder an politischem Einfluß gewinnt und einer neuen Zukunft entgegengeht. Eine politische Annäherung zwischen Japan und Deutschland braucht also keineswegs auf Gefühlen zu beruhen, sondern kann auf recht realen Erwägungen aufgebaut sein.

Vielleicht ist die begeisterte Aufnahme, die der „Graf Seppell“ in Tokio gefunden hat, ein vielversprechender Aufrost. Vielleicht gelingt es, die Freundschaft und Zusammenarbeit die Deutschland und Japan bisher auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete verbunden haben, auch auf das politische Gebiet auszudehnen. Dann hätte sich der „Graf Seppell“ als Pionier besonders verdient gemacht.

Russische Mißstimmungen und Drohungen

2. Moskauer, 22. Aug. (United Press.) Die Mißstimmung in der russischen Öffentlichkeit darüber, daß „Graf Seppell“ so wenig Verbindung mit den russischen Fraktionisten aufrecht erhalten hat, wird noch vermehrt durch Meldungen, wonach der Seppell in angeblich absichtlich vermieden habe, die Hauptstadt zu überfliegen und daß sich sogar Waffen an Bord befunden hätten, um gegenwärtig gegen die Russen in Gebrauch genommen zu werden.

Dieser Stimmung gibt die kommunistische „Pravda“ in sehr scharfer Weise Ausdruck. Unter Berufung auf angebliche deutsche Blättermeldungen erklärt die Zeitung, an wohlinformierten Stellen in Moskau hätte man die Angaben erhalten, daß der Seppell immer bezweifelhaft, daß unglückliche Winde ihn am Bestehen der russischen Hauptstadt verhindert hätten. Ein deutsches Blatt hätte erklärt, Odessa habe es glücklicherweise vermieden, mit den Bolschewiken in Berührung zu kommen. Daraus klappt die „Pravda“ die Frage: „Was steht dahinter, eine politische Demonstration, die doch...

Künstlervermögen und ihre Schicksale

Wer heute für die Mindestsumme von 250 A in Berlin (Schonpeters) wer für 5 A Taarsohn Figurantin in einem Stück der Gattung Reine ist, kann in zwei Jahren das Tausendfache verdienen: das Gold in der Reine wird nur gegeben werden, das Ebenholz der Glieder von dem rechten Mann vermessen sein. Die Wahrscheinlichkeit, daß es so kommt, ist nicht viel größer als die, plötzlich einen unbekanntem Dattel in Amerika spontantisch zu beerben. Wie aber sollten die jungen Künstler mutig bleiben ohne die Hoffnung, die aus dem Blick auf den Glanz ihrer großen Kollegen erwächst? Und es gibt ja auch Fälle, wo langsam, in mühsamer Arbeit, ganz ohne die Kunst des Zufalls, der Ruhm heranreißt und mit ihm das Konto. Engelbert Humperdinck, der Schöpfer von Händel und Gretel, dessen Geburtstag in diesem Jahr zum 75. Mal wiederkehrt, hatte in seinem 42. Jahr den Punkt erreicht, wo er sich von der Gagedron als Lehrer und Künstler zurückziehen konnte, um ganz seiner eigentlichen Arbeit zu leben. Richard Wagner hinterließ das beachtliche Vermögen von 42 071 A; für seine Witwe wuchs aus den 10 Millionen Aufführungskosten dann allerdings ein Vermögen von 7 Millionen heran. Caruso's Tochter erbt 3 Millionen.

Wie deine Kunst preis — das ist ein altes Rezept, wenn die Kunst Geld bringen soll. Künstlerneunzigjährig stand in diesem Jahr Daxler Gursch, der Rektor des deutschen Brettels. Mit fünfzig Jahren ging er von seiner Provinzlehre zum Ringelangel, sang solche Lieder: „Ein Freund der Dornen bin ich, / Ich ehte sie so innig, / Mein Streben ist toujours / Nur das plaisir d'amour“. Dafür bekam er 1900 A im Monat; ihm war nur über Karl Marxstadt, der erste deutsche Proktoniker, mit 3000 A im Monat. Im Jahre 1895 debütierte Otto Kuntze in den Düsseldorf Reichshallen mit 10 A am Abend, heute ist er Großgrundbesitzer. Das einzige Berliner Kabarett, das ernsten literarischen und politischen-intellektuellen Charakters hat, zahlt heute seines besten (und wirklich sehr guten) Kroh 30 A für den Abend. Da gehört schon etwas dazu, wenn man „serios“ bleiben will. Wehre dich gegen die Konkurrenz — auch das ist ein

Mitteln in den Jubel über den Welterfolg des „Graf Seppell“, mitten in die Hoffnungen eines Wiederaufbaus des deutschen Aussehens und der deutschen Wirtschaft ist ein graues Wespennest getreten: Der Riesenstandal der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A. G. In Frankfurt a. M. und in Berlin tagen seit drei Tagen die Vorstände der großen Banken, die Aufsichtsräte der Versicherungsgesellschaften, die Vertreter der Kredit- und Industrieunternehmen, die sich mit der Frankfurter Allgemeinen eingelassen hatten oder sich doch mit ihr solidarisch fühlten, und die Spannung, mit der man dies Rettungsmandat verfolgte, gibt der Teilnahme, die man bisher einer anderen verzweifeltten Aktion, der Danziger Youngplankonferenz, entgegenbrachte, nichts nach. Diejenigen Volksteile, die nicht zu den Sozialversicherten gehören, sondern auf Privatversicherungen, vor allem auf die Lebensversicherungen angewiesen sind, sehen wohl allgemein in dem guten Willen, daß die Gesellschaften, nachdem die alten Policen in der Sturmflut der Inflation wegeschwommen waren, sich brav und korrekt an die Vorschriften des gesunden Versicherungsgeschäftes halten und entschwindendes Vertrauen wieder mit allen Mitteln bebauen würden. Umso erschütternder wirkt jetzt, was aus Frankfurt bekannt wird.

Eine Versicherungsgesellschaft, die sich streng und gewissenhaft an ihre satzungsmäßigen Geschäfte hält, kann nach menschlichem Ermessen

gar nicht auf die schiefe Ebene kommen

Was geschah aber bei der Frankfurter Allgemeinen? Man ging dort, nachdem das Versicherungsgeschäft auf die neue Goldgrundlage gestellt war, weit über den ursprünglichen Aufgabekreis hinaus. Grundstückskaufe, Hausbauten, Warenhäuser, chemische Industrien und — nach berühmtem Muster — Flingengeschäfte wurden „hereingeworfen“. Der ehemalige Direktor Beder entwickelte ein Gründungslied, gegen das sich sein Mitdirektor Dr. Kirchsbaum nur im Anfang wehrte. Dann ließ er sich mitreißen. Nicht weniger als 13 Gesellschaften mit befristeter Haftung wurden auf dem Mutterboden der Allgemeinen. Sie verfügten meist über ein lächerlich

nähigkeit eines degenerierten Militärs, oder bloße Dummheit? Das Blatt gibt zwar seiner Empfindung für das deutsche Volk Ausdruck, richtet aber umso heftigere Angriffe gegen diese „Imperialisten ohne Imperium, die Militärs ohne Heer und Kolonialisten ohne Kolonien.“

Zum Schluß betont das Blatt, der Weg von Deutschland nach Japan führe trotz allem doch über Moskau. „Wenn wir wollen, lassen wir die Luftschiffe durch, wenn nicht, dann —“

Letzte Meldungen

Eine langgestochte Einbrecherbande verhaftet

— Trier, 22. Aug. Seit Monaten machten Einbrecher, die sich zu einer wohlorganisierten Bande zusammengeschlossen hatten, das Trierer Land unsicher. Besonders die Stadt Trier wurde heimgesucht. Diese Einbrüche konnten nicht aufgeklärt werden. Jetzt gelang es der Trierer Kriminalpolizei, einen Teil der Bande, fünf Männer, eine Frau, zu verhaften. Die Bande hatte sich in Privatlokalen der verschiedenen Stadtteile verteilt und rechtliche gewerbliche Betriebe zum Verkauf der erbeuteten Sachen eingerichtet.

Antonunglück — 20 Verletzte

— Plauen, 22. Aug. Der „Bogtändische Anzeiger“ meldet aus Bernauaungrün, daß heute früh das fahrplanmäßige Auto der Linie Eisenhof-Plauen bei Bernauaungrün schwer verunglückt ist. Beim Ausbiegen vor einem Radfahrer kam das Auto zu weit rechts und stürzte eine 15 Meter hohe Böschung hinunter, wobei es sich dreimal überschlug und gänzlich demoliert wurde. 20 Personen wurden dabei mehr oder weniger verletzt.

geringes Eigenkapital und schuldete ungeheure Summen als leichtsinnige Söhne und Töchter aus einem wohlhabenden Elternhaus. Da gab es eine Monoma, eine Antonia, Malakom, Teutonia, Reuland, Cura usw. Noch vor etwa zwei Monaten sollte in Berlin eine neue Grundbesitzgesellschaft der Frankfurter Allgemeinen ins Leben gerufen werden. Als Geschäftsführer der Tochtergesellschaften waren meist kleine Büroangestellte, Schreibmaschinenfräulein, aber auch ein Sohn Baders, als Strohmänner eingeleitet. Einer dieser jungen Leute, der 25jährige Direktor der „Südwestdeutschen Bank A. G.“ in Frankfurt a. M. ist seit Sonntag früh spurlos verschwunden.

Zeit der großen Deflationkatastrophe, seit den Tagen, da das Reich zerriss, auseinanderbrach und zahlreiche andere Wirtschaftskongresse untergingen,

war ein solcher Standal nicht mehr da

Es stellt sich heraus, daß die Frankfurter Allgemeine Versicherungsgesellschaft Vorkaufstakt in Höhe von nicht weniger als 160 Millionen Mark übernommen hat. Sie wird jetzt bekanntlich, die unglückselige Affäre wurde in den letzten Tagen eingehend im Handelsblatt der „N. M. Z.“ behandelt, aus diesen Vorkaufstakt mit Beträgen von schätzungsweise 45 bis 50 Millionen Mark in Anspruch genommen. Ende August sind 20 Millionen Mark da das Aktienkapital der Gesellschaft 25 Millionen Mark beträgt, von denen 5 Millionen noch nicht voll eingezahlt sind, ist natürlich auch dieser Fonds verloren. Der Allianzkongress hat nun glücklicherweise die Garantie für die Policen der Frankfurter Allgemeinen übernommen, damit die Versicherten nicht auch noch ihr Geld verlieren. Aber der schlechte Eindruck auf das Ausland bleibt. Tausende von Beschlern der zweifelhaften Tochtergesellschaften, mit dem Gize der Frankfurter Muttergesellschaft versehen, sind von ersten Akzeptanten der Londoner Gnti als Prima-Beschlerner genommen worden. Fast sämtliche große Schweizer Bankhäuser sind als Geldgeber aufgetreten. Das Vertrauen ist erschütterter. Wo war das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen, als diese Geschäfte eingeleitet wurden? Darüber wird noch zu reden sein, trotz oder gerade wegen der lendenhaften Erklärung des Aufsichtsamtes.

Ein Schülererholungsheim in der Eibenburger Heide niedergebrannt

— Eibenburg, 22. Aug. Im Haupt- und Schlaftabende eines mit mehreren hundert Schülern besetzten Erholungsheims in der Eibenburger Heide brach aus plötzlicher Unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß das Heim bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Dank der Umsicht und dem Mut der Lehrer wurde eine Panik unter den meist aus Berlin und Hamburg stammenden Schülern vermieden. Alle Kinder sind gerettet. Die Schüler werden in den nächstliegenden Ortschaften untergebracht.

Siegreicher Kampf Nadir Khan

— London, 22. Aug. Times meldet aus Lahore: General Nadir Khan teilt mit, daß er mit seiner Sirelizmacht dem Emir von Kabul 2 Meilen von Gorderz entsetzt geschlagen, 300 Gefangene gemacht und Gewehre, Munition und Vorräte erbeutet habe.

Erdschöke auf Kreta

— Athen, 22. Aug. Auf der Insel Kreta wurden gestern in kurzen Abständen mehrere Erdschöke verurteilt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Bergwerkunglück in Bulgarien

— Sofia, 22. Aug. Im Bergwerk Izardija kam es bei der Montage eines elektrisch betriebenen Ventilators zu einer Kohlenstaubexplosion. Drei Arbeiter wurden sofort getötet. Bei den Rettungsarbeiten erlitten zehn der Helfer Gasvergiftungen, denen sie erliegen sind.

Wo bleiben die Vermögen, die so aus der Kunst wachsen? Was macht zum Beispiel Al Johnson, der Jazzsänger des Tonfilms, mit den 300 000 Dollar, die ihm jeder Tonfilm bringt neben der Gewinnbeteiligung? Was macht Schallapin, der das gleiche Donator erlitt, was Titta Ruffo, der ein Jahreslohn von 350 000 Dollar beim Tonfilm verdient? Oder Siarid Oregan, der allein eine ganze Konzertreihe in Amerika jährlich 400 000 Mark bringt, wozu noch die Gagen von der Metropolitan-Oper und der preisvollen Staatsoper kommen? Und Laura La Plante, deren Stimme — beschneiden — mit 200 000 Dollar gegen Tonfilm-Gefahren versichert ist? Und Richard Tauber, dessen Nebeneinnahmen aus Schallplatten auf eine halbe Million Mark im Jahr geschätzt werden dürfen?

Die Künstler brauchen viel Geld zum Leben, sie brauchen Geld für Reklame und Manager, sie sammeln Kunstschätze, — aber das Einkommen reicht weiter als nur zum Verbrauchen. Als Oscar Straus nach Amerika überfloh, ließ er seine Sachen versteigern: der lombardische Teppich brachte ihm aber nur 3000 Mark. Die großen Summen werden auf andere Weise beschafft, und hierbei zeichnen sich die Damen durch besonderes Geschick oder wenigstens durch gute Beratung aus. Die bekannte Opernsängerin Frieda Hempel hat in New York bei „Frieda-Hempel Incorporated“ handelsgerichtlich eingetragen lassen: ihre Firma stellt her und vertreibt kosmetische Mittel. Villian Gish, die Frau, die alle Herzen rührt, bezieht viele Aktien mehrerer großer Industrieunternehmen, sie leitet angeblich sogar als Präsidentin dieser Gesellschaften die Verhandlungen. Von Chanoy ist Grundstücksmafier, John Gilbert finanziert eine Maschinenfabrik, George A. Rithur hat sein Geld in der Kolonialwarenbranche untergebracht. Der früher sehr bekannte Komponist Alfredo Kardi hat kürzlich als Strohmangel in London.

Mancher sehr große Künstler, — doch wenn wir beginnen, Namen zu nennen, dann gibt es kein Ende. Nur gerade jetzt trat uns die Nachricht tief, daß der Witwe des kürzlich verstorbenen großen Dirigenten Siegfried Ochs vom preussischen Staat und der Stadt Berlin ein Ehrenlohn von 12 000 Mark im Jahr ausgesetzt werden mußte. Immerhin, hier geschah etwas, wenn auch wenig. Dem Komponisten der

Rechtsschutz des Ladenmieters

Sieben ist die angekündigte Denkschrift der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die Vorschläge über einen gesetzlichen Schutz des Ladenmieters enthält, den zuständigen Reichsministerien übermittleit worden. Die Denkschrift zerfällt in drei Hauptteile. Eingangs wird nachgewiesen, dass die Miethände auf dem Gebiet des Ladenmietwesens nicht mehr als vorübergehende Folgen der Freigabe der gewerblichen Räume in Preußen und in anderen Ländern anzusehen sind, sondern als eine durch neuartige Verkehrs- und Wirtschaftsverhältnisse hervorgerufene Dauererscheinung, die dringend gesetzlicher Abhilfe im ordentlichen Recht bedarf. Der zweite Teil der Denkschrift schildert gesetzgeberische Maßnahmen, die bereits im Ausland (England und Frankreich) den besonderen Verhältnissen im Ladenmietwesen Rechnung getragen haben. Der dritte Teil enthält einen formulierten Gesetzesvor-

schlag der Hauptgemeinschaft, der im wesentlichen eine Regelung der Materie im bürgerlichen Gesetzbuch empfiehlt. Es soll in Zukunft die Kündigung von Ladenmieten nur noch aus „wichtigen Gründen“ zulässig sein. Der jetzt bereits auf anderen Vertragsgebieten übliche Rechtsbegriff des wichtigen Grundes soll aber für das Ladenmietwesen insofern ausgedehnt werden, als er u. a. auch in Fällen dringenden Eigenbedarfs des Vermieters und bei Zahlungsverschulden einer als angemessen festgestellten Miete anwendbar sein soll.

Wir erfahren, dass diese Denkschrift über die Kreise des Einzelhandels hinaus harte Beachtung findet. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels beabsichtigt, demnächst mit interessierten Abgeordneten und mit den zuständigen Reichsministerien in Verhandlungen zu treten, um nach Möglichkeit die Erfüllung ihrer Forderungen auf gesetzgeberischem Gebiet zu beschleunigen.

Städtische Nachrichten

Großfeuer in Sandhofen

Heute nachmittag kurz vor 1 Uhr bemerkte der kleine Sohn der Familie Bossert in Sandhofen, dass es in der Brauchtfeuerbraunnte. Er rief seiner Mutter: „Mama, da brennt!“ — aber trotz des verzweifelten und Verlaufs, mit Wassereimern die Flammen zu ersticken, war es zu spät. Die rasch alarmierte Sandhofener Freiwillige Feuerwehr vermittelte ebenfalls nicht des Feuers Herr zu werden. So blieb nur der Großfeuer-Alarm bei der Mannheimer Berufsfeuerwehr übrig, die mit einer Motorspritze ausrückte. Branddirektor Soullant leitete persönlich die Löschanstrengungen, die sich auf das Meisten der Nachbarhäuser — die dank des umsichtigen Eingreifens gerettet wurde — beschränken mußte. Die zweifelhafte Scheuer ist total niedergebrannt und in sich zusammengesunken.

Der Schaden der Brüder Karl und Wilhelm Bossert ist bedeutend, barg doch die Scheuer — die vor vier Jahren im Februar schon einmal gebrannt hatte und wieder angerichtet worden war — die gesamte, zum Teil noch ungebrochene Ernte und die Futtermittel. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Gebäude sind zwangsversichert, die verbrannten Vorräte nur zu einem geringen Teil. Bis gegen vier Uhr mußten die 5 Leitungen der Berufsfeuerwehr (eine 75 Stm. und vier 52 Stm.-Leitungen) in Tätigkeit bleiben.

Patrozinium. Anlässlich des Patroziniums der katholischen Pfarrkirche in Sandhofen am Sonntag vormittag ein feierlicher Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Segen d. h. Der Festgottesdienst wird durch Vorträge des Cappellenchors umrahmt. Patron dieser Pfarrgemeinde ist St. Bartholomäus.

Veränderungen im Schlafwagenverkehr Berlin-Baden-Baden und Berlin-Karlsruhe. Aus betriebstechnischen Gründen werden — wie die „Mitropa“ mittels — die Schlafwagen Berlin-Baden-Baden und Berlin-Karlsruhe im Schnellzug D 2, ab Berlin Bahnh. 21.55 Uhr, vorübergehend ab Frankfurt a. M. nicht mehr im D 2 über Heidelberg mitgeführt, sondern von dem D 78 übernommen, der über Mannheim in diesem Falle bis Mannheim benutzt werden. Die Fahrkarten sind auch über diesen Weg gültig.

Sturz von der Leiter. Ein 80 Jahre alter Maler, der gestern in der Humboldtschule bei Ausführung von Fächerarbeiten von einer etwa 3 Meter hohen Doppelleiter stürzte, trug eine Querschnitt des Brustkorbes davon. Der Verunglückte fand Aufnahme im hiesigen Krankenhaus.

Rechenlähmung. Bei Mainz-Kastel wurde aus dem Rhein die Leiche eines 13jährigen Burischen aus Mannheim gefischt. Die Leiche wurde von der Mutter, die nach Mainz reiste, erkannt.

Internationale, Pierre Dugé, der in Armut in Paris lebte, wurde von der Materregierung im „Haus der Veteranen der Republik“ eine Pension und ein Plätzchen angeboten. Bei uns viel vorläufiger als die „Internationale“ ist der Schlager „Ein rheinisches Mädchen beim rheinischen Wein“ der schon 1882 geschrieben wurde; sein Komponist Laver Paul Hopp, der jetzt ein reicher alter Herr ist, hat das Lied 300 Mark eingeträcht. „Ich lässe Ihre Hand, Madame“ dürfte allein in einer Million den tausendfachen Betrag gehabt haben.

Die einen haben Pech, — wie machen es die anderen, das sie Glück haben? Nicht einmal die Leistung entscheidet. Es liegt nahe, bitter zu werden, auch wo es ungerade ist. Man sprach mit einem sehr geliebten und doch sehr armen Geiger über Künstlervermögen. „Nellini (der Name ist fingiert) soll ja auch recht reich sein?“, meinte man, und der Geiger antwortete: „O ja, er hat sich ein ganz schönes Vermögen zusammen — gekraut.“

All Weyl-Nissen.

Der Besuch der Heidelberger Festspiele. Der Besuch der Heidelberger Festspiele war in diesem Jahre händig ganz ausgezeichnet. In den meisten Fällen war ausverkauftes Haus. Das höchste Kontingenz der Festspielbesucher stellen die Ausländer, deren Zahl auf 80 vom Hundert der Gesamtbesucher mit ziemlicher Sicherheit geschätzt werden kann.

Immer wieder Mäskern. Kaum ist die aufsehenerregende Meldung über die Erfolge der Dr. Gerjanschen Mäskur gegen die Tuberkulose, die von Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch, früher in München und jetzt in Berlin, „entdeckt“ und aufgefunden wurde, durch die Blätter gegangen, so kommt die Nachricht von einer neuen natürlichen Heilmethode, die ähnliche Wirkungen, insbesondere bei chronischen Krankheiten, haben soll. Man erzählt sich sogar, daß Dr. Gerjon vor Jahren durch Mäskurpersonen an den Schöpfer dieser Heilmethode herangeführt ist, um eine Verschmelzung der beiden Kurverfahren herbeizuführen. Es handelt sich bei dieser neuen Heilmethode um die sogenannte „Saluskur“ des Münchener Arztes Dr. med. Otto Kreisler, der bereits 82 Jahre alt ist und mehr als 30 Jahre ärztliche Praxis hinter sich hat. Jüngst aber ist nicht von einem Stegung der

Starke Zufuhr auf dem Wochenmarkt

Gurken und Obst vorherrschend

Das Bild auf dem Wochenmarkt hat sich kaum geändert. Immer noch behaupten die Einmachgurken in großer Zahl das Feld. Ihr Preis bewegt sich weiter nach unten. Heute konnte man 100 Stück schon für 90 Pfa. erstehen. Auch bei den Zwickeln, die immer stärker angeboten werden, macht sich ein weiterer Preisrückgang bemerkbar. 12 Pfa. für das Pfund war diesmal der niedrigste Preis. Trauben, Äpfel, Pflirsche und Mirabellen haben ihren alten Preisstand so ziemlich behauptet. Neue Kartoffeln, die gleichfalls wieder ein hartes Angebot aufzuweisen hatten, haben seine Preisänderung erfahren. Bohnen, die in letzter Zeit auf dem Markt spärlich vertreten waren, kamen heute wieder reichlicher zum Angebot. In Gemüse ist überhaupt in keiner Art Mangel. Der Bedarf kann in jeder Höhe gedeckt werden. Stark war heute auch die Zufuhr in Tomaten, die schon für 12 Pfa. das Pfund zu kaufen waren. Nicht lebhaft ging es an den Geflügelständen zu, die eine Menge Geflügel zum Kauf ausgestellt hatten, wie es schon lange nicht mehr der Fall war. Das weitere Vordringen der verschiedenen Herbstblumen an den Blumenständen macht immer deutlicher an den bald heranrückenden Herbst.

Dem Städtischen Büro für Verlässlichkeit wurden folgende Verbrauchspreise für ein Pfund in Pfa. ermittelt: Neue rote Kartoffeln 5-6; Strauch 15-20; Weißkraut 15-20; Kohl 20-25; Blumenkohl, Stück 30-100; Karotten, Stück 8-10; Glatte Mören 10 bis 12; rote Mören 10-12; Salat 35-40; Mangold 10-15; Spargel 15-12; grüne Bohnen 35-45; grüne Erbsen 40-45; Kopfsalat, Stück 10-15; Endivienalat, Stück 5-10; Nervenbohnen 10-12; Radieschen 10-12; Tomaten 15-20; Zucchini 10-15; Pfeffer, Stück 5-15; Meerrettich, Stück 15-20; Erd. Gurken (groß) 10-15; Erd. Gurken (klein), Stück 8-10; Petersilie, Maß 5-10; Schnittlauch, Maß 5-10; Lauch, Stück 6-10; Rensch 15-20; Erbsen 12-15; Trauben 45-55; Zwetschen 22-25; Pflirsche 30-35; Stangebohnen 30-35; Rotebohnen 30-35; Johannisbeeren 25-30; Stachelbeeren 25-30; Preiselbeeren 15-20; Cranberries 25-30; Mirabellen 30-35; Glatte Mören 15-20; Zitronen, Stück 10-15; Orangen 30-40; Bananen, Stück 15; Schokolade 210 bis 220; Sahnebutter 170-180; Weiser Käse 50; Eier, Stück 11-12; Hefe 100-120; Butter 160; Margarine 100-120; Karpen 140; Schinken 150; Wurstkäse 50-70; Sechser 30-100; Pörs, geschlachtet, Stück 250-350; Sals, geschlachtet, Stück 200-300; Erzen, geschlachtet, Stück 200-300; Tauern, geschlachtet, Stück 80-120; Gams, geschlachtet, Stk. 1300-1500; Hühnerfleisch 120-150; Kalbfleisch 90-100; Kalbsfleisch 120 bis 150; Schweinefleisch 140-160; Gerdierfleisch 70-72; Reh-Rogout 100; Reh-Frag 150; Reh-Äckeln und Reh-Keule 250.

Mit der Hand in die Sandmischmaschine geraten. Ein 50 Jahre alter Tagelöhner, der gestern beim Bedienen einer Sandmischmaschine mit der linken Hand in die Maschine geriet, wurde so erhebliche Verletzungen davon, daß er in hiesige hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte.

Unfall im Rangierbahnhof. Ein 48 Jahre alter Eisenbahnschaffner, der gestern im Rangierbahnhof beim Ueberschleppen der Gleise von einer Rangierlokomotive erfasst und zu Boden geworfen wurde, erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Der Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus aufgenommen.

Angegriffen wurden gestern abend in Ludwigsbafen zwei 14jährige Mädchen aus Mannheim, die sich herumtreuend dort aufhielten.

Saluskur die Rede, sondern im Gegenteil, Dr. Kreisler hat sich demnach vor der Strafkammer des Landesgerichts Leipzig in der Berufungssitzung als „Kurzpuffer“ zu verantworten, weil er nach der Anklage seiner Kur übertriebene Wirkungen nachrühme. Das Berufungsgericht hat ein umfangreiches Beweisverfahren angeordnet; etwa 40-50 Zeugen, die durch die Saluskur Heilung oder Besserung erfahren haben, und 10 ärztliche Sachverständige werden einvernommen, so daß man auf den Ausgang dieses mehr medizinischen als juristischen Streites recht gespannt sein darf.

Der Schriftsteller Kurt Doltischer 60 Jahre alt



Kurt Doltischer, der bekannte Schriftsteller, feiert heute am 22. August seinen 60. Geburtstag. Er kam am 11. August 1869 in Burg bei Jena zur Welt. Er hat ein Geschwister durch alle Weltteile. Nach dem Krise gehörte Doltischer längere Zeit in den Dienst des Reichsheeres.

Ueberhandnehmen der Fahrradabstöße

Die Fahrradabstöße nehmen in letzter Zeit wieder erheblich zu. Die Ermittlung der Täter und die Beibringung abhanden gekommener Fahrräder wird dadurch erschwert, daß die Bestohlenen nur selten in der Lage sind, die Marke und die Nummer ihres Rades anzugeben. Jeder Besitzer eines Rades sollte sich hierüber entsprechende Aufzeichnungen machen, um im Bedarfsfalle der Polizei oder Gendarmerie die notwendigen Angaben machen zu können. Ferner wird vor dem Ankauf von Fahrrädern, an denen die Fabriknummern ganz oder teilweise entfernt sind, dringend gewarnt, da es sich in den meisten Fällen um gestohlene Räder handelt. Abgesehen davon, daß der Käufer das Rad ohne Entschädigung wieder herausgeben muß, zieht der Ankauf dieser Räder in der Regel auch die Verfolgung wegen Hehlerei nach sich. Grundständig sollten gebrauchte Räder nur von persönlich bekannten Personen oder in einschlägigen Geschäften gekauft werden. Beim Landespolizeiamt in Karlsruhe kann auch jederzeit durch persönliche oder fernmündliche Anfrage (Fernsprecher 6000/95) festgestellt werden, ob ein Rad als abhanden gekommen gemeldet ist oder nicht. Nur durch genaues Zusammenarbeiten des Publikums mit Polizei und Gendarmerie ist es möglich, den Fahrradabstöße wirksam zu bekämpfen.

Verkehrs-Unfälle in Mannheim

*** Schädelbruch durch Sturz vom Motorrad.** Gestern abend stießen auf der Friedrichstraße in Nordstadt zwei Motorradfahrer zusammen. Während der eine mit dem Schrecken davon kam, trug der andere durch den Sturz einen Schädelbruch davon. Der Verunglückte wurde ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

*** Sturz vom Rade durch Anfahren.** Gestern nachmittag wurde auf der Alten Frankfurterstraße ein 30 Jahre alter radfahrender Dreher von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte trug an der linken Hand und am rechten Ellenbogen erhebliche Hautabstöße davon.

*** Zusammenstoß.** Auf der Straßenkreuzung Luzenberg- und Untere Kiedstraße stieß gestern nachmittag ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Durch den Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer eine erhebliche Rippenverletzung an der rechten Seite.

*** Raub aus dem Schauspieler.** Ein unbekannter Dieb versorgte sich dadurch mit Kleidungsstücken, daß er in der Nacht zum 19. August eine Schauspielerfamilie im Hause O 2, 2 einschlug und einen Herren-Roglanmantel (blau Gabardine mit kariertem Seidenfutter), einen einreihigen Herren-Anzug (hell beige), zwei Knickerbockers, eine gestreifte Hufe und vier Herren-Overcoats (Trikoline) herausschloß.

*** Bohnendiebstahl.** Dieser Tage wurden vier Säcke mit grünen Bohnen im Gewicht von 8 Zentnern von einem Fuhrwerk auf der Straße von Heddesheim bis Mannheim entwendet.

*** Eilanträge im Postfachverkehr.** Wir möchten nochmals auf diese am 1. August in Kraft getretene neue Einrichtung im Postfachverkehr hinweisen. Eilbehandlung kann seit dem 1. August bei Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks gegen eine Gebühr von 1 Mark verlangt werden. Die Eilbehandlung besteht darin, daß die beim Postfachamt bis 13 Uhr (Schlußzeit für Eilanträge) eingehenden oder eingelieferten Zahlkarten, Ueberweisungen und Schecks sofort gebucht werden. Das Verlangen der Eilbehandlung stellt bei Zahlkarten der Absender durch den am oberen Rande der Zahlkarte niederzuschreibenden Vermerk: „Sofort ausführen!“ bei Ueberweisungen und Schecks kann der Antrag sowohl vom Aussteller als auch vom Empfänger, wenn dieser die Ueberweisung oder den Scheck vom Aussteller erhalten hat, durch den auf der Ueberweisung oder dem Scheck unten links anzubringenden und von ihm zu unterschreibenden Vermerk: „Eilanzug“ gestellt werden. Es empfiehlt sich, den Vermerk „Eilanzug“ auch auf die Aufschriftseite des Scheckbriefumschlages zu legen, in dem der Auftrag dem Postfachamt übermitteln wird. Die Gebühr trägt der Antragsteller. Sie ist bei Zahlkarten außer der Zahlkartengebühr durch Aufkleben von Freimarken auf die Zahlkarte zu entrichten. Bei Ueberweisungen wird die Gebühr vom Konto des Antragstellers abgebucht; bei Schecks wird sie, wenn der Aussteller die Eilbehandlung beantragt, ebenfalls von seinem Konto abgebucht, hat aber der Empfänger des Schecks den Antrag gestellt, so wird sie bei der Auszahlung des Betrags einbehalten.

Das Karlsruhe Chrendiplom für Hoover

Die Technische Hochschule Karlsruhe hat, wie bereits gemeldet, Herbert Hoover, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten, ihre höchste akademische Auszeichnung verliehen, indem sie ihn zum Ehrendoktor ernannte. Das Diplom lautet: „Die Technische Hochschule Karlsruhe Friedriciana zu Karlsruhe verleiht im 104. Jahre ihres Bestehens auf einstimmigen Antrag der Vorkommnisse der Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Ingenieur Herbert Hoover, dem ersten Präsidenten des Amerikanischen Engineering Council, die Würde eines Doctor Ingenieur Ehrenhalber in Bewunderung seiner weitblickenden und erfolgreichen Ingenieurarbeit in allen Weltteilen. — Herbert Hoover ist einer der bedeutendsten und führenden Ingenieuro Amerikaner im Bergbauwesen. Sowohl in seinem Heimatlande als in China, in Südafrika, in Australien, überall hat er als Ingenieur anerkannter wertvolle Arbeit geleistet. Ihm ist u. a. auch die für moderne Gestaltung der Wirtschaft bedeutungsvolle Förderung der Standardisierung, d. h. Normung in Amerika zu verdanken, die auch auf die deutsche Industrie in vieler Beziehung anregend gewirkt hat. Sein wissenschaftliches Interesse wird überdies bezeugt durch die vorzügliche Uebersetzung des berühmten Werkes „De re metallica“, die er mit Hilfe seiner gelehrten Lebensgefährtin Mrs. Hoover veröffentlichte. Sein Führeransehen in den Kreisen der Ingenieure Amerikas bekundet sich in seiner Wahl zum ersten Präsidenten des American Engineering Council, worin alle amerikanischen Ingenieurvereinigungen ihre Spitzenorganisation sich geschlossen haben. Mit dieser hervorragenden technisch-wissenschaftlichen Begabung vereinigt sich in ihm ein gewaltiges Organisations-talent, das nicht zuletzt den Grund zu seiner Ermählung durch das amerikanische Volk zum Staatsoberhaupt bildete. Aus dieser Ermählung heraus rückt nunmehr die Karlsruher Friedriciana zu ihm mit Stolz unter ihre ersten akademischen Bürger.“

Amateurs Ferienreise

Die eigentliche Erntezeit des Amateur-Photographen steht vor der Tür. Urlaubs- und Ferienfahrten bringen endlich die Erfüllung seiner stillen Wünsche und Hoffnungen. Leicht und schwere Aufgaben stellen sich ein, die alle mit Ueberlegung angefaßt sein wollen, sollen sie gelingen. Deshalb ist die sorgfältige Vorbereitung des gesamten Arbeitsmaterials ein dringendes Erfordernis, denn man bedenke, eine Aufnahme kann nie mehr unter den gleichen Verhältnissen wiederholt werden. Man prüfe zu Hause Apparat, Objektiv, Kassetten nach, vergesse nicht Stativ, Lichtfilter, Dunkelkammer, Bekäftigungstabelle, aber auch nicht Notizbuch und Bleistift einzusetzen. Es empfiehlt sich nur für den ersten Ansturm Negativmaterial, seien es Platten oder Filme, mitzunehmen, denn die Koffbox-Organisation der meisten Negativfabriken ist heute derart, daß man sein gewohntes Aufnahme- und Negativmaterial bei jedem Photohändler an jedem Orte kaufen kann. An kleineren Plätzen achtet man allerdings auf die jeder Packung aufgestempelte Emulsionsnummer, damit man nicht alte Vordrucke in die Hand gedrückt bekommt. Alle Nummern weise man aus Gründen der Sicherheit zurück. Ist man gewohnt, die gemachten Aufnahmen zu entwickeln und die Bilder durch einen Photohändler machen zu lassen, so läßt man auch das während der Reise tun, aber man sehe sich den Händler vorher genau an, denn leider nicht jeder, der sich Photohändler nennt, leistet eine gute Arbeit. Lieber warte man damit, bis man an einen

größeren Platz kommt, wo die entsprechenden Einrichtungen zur Verfügung stehen. Will man aber die Entwicklungsarbeiten nach Beendigung der Reise zu Hause selbst vornehmen, so vergesse man ja nicht eine elektrische Taschenlampe mit tubulärer Birne mitzunehmen, denn diese findet man nirgend, sie ist aber eine große Bequemlichkeit bei improvisierten Dunkelkammern. Auf alle Fälle legt man aber Bleistift, niemals Kopierblei, und Notizbuch in Tätigkeit. Da man doch wissen will, wo und wie die einzelne Aufnahme gemacht ist, so verfährt man wie folgt. Jede Aufnahme erhält eine Nummer, die man bei Plattenapparaten auf die Kasette, bei Filmpack auf den Filmpack und bei Rollfilmen auf die Filmrolle notiert. Ebe die Aufnahmen entwickelt werden, schreibe man mit Bleistift die gleiche Nummer auf das Negativmaterial selbst an den Rand. In sein Notizbuch aber schreibe man z. B.: Aufnahme Nr. 1, Datum 10. 7. 29, Blick von A nach B, vorm. 10 Uhr, schwach bewölkt, helles Filter Blende 12, ¹/₂₅ Sekunde. Hat nur die reine Aufnahme Interesse so läßt man die technischen Daten fort und notiert nur: Aufnahme Nr. 1, Datum 10. 7. 29, Blick von A nach B. Auch die einzelnen Ansätze beschriftet man in der gleichen Weise, bevor man sie einem Album einverleiht. Auf diese einfache Art und Weise legt man seine Ferienreise in einer geordneten Bilderreihe fest und kann sie später ohne Mühe und Kosten aufsuchen und neu erleben.

Kommunale Chronik

Bürgerausschüttung in Gockenheim

Annahme des Voranschlags 1929/30
Gockenheim, 21. Aug. In der letzten Bürgerversammlung fanden 5 Punkte auf der Tagesordnung. Der 1. Punkt betraf einen Grundstücksantrag, der notwendig wurde wegen Gewinnung von Baugebäude. Der Gemeinderat hatte beschlossen, das gemeindeeigene Grundstück 36. Nr. 1906 mit 16 Ar 33 Qm. Ackerland im Aufraben, im Steuerwert von 240 A, gegen das Grundstück der Schulfrände, 36. Nr. 493, mit 24 Ar 75 Qm. Ackerland in der Gamm, im Steuerwert von 247 A, ohne jedes Aufgeld abzugeben. Der Bürgerausschuß genehmigte die Position. — Der 2. Punkt betraf einen Grundstücksantrag. Invalide Jakob Schmeißer von hier besitzt auf der Gemarfung Kelling, im Gewann Silberbuckel, das Grundstück 36. Nr. 1707 mit 13 Ar 04 Qm. Ackerland im Steuerwert von 117 A, das er der Stadt zum Kauf angeboten hat. Das Angebot ist für die Stadt günstig, weil das Grundstück neben einem städtischen Grundstück liegt und beide Grundstücke zusammen an die Sandgrube am Scheidegraben, rechts der Spenerstraße, angrenzen. Durch den Ankauf des Schmeißers Acker kann noch mehrere Jahre Sand und Kies aus der Sandgrube entnommen werden. Der Gemeinderat hatte aus diesen Erwägungen heraus beschlossen, das Grundstück zum Preise von 200 A anzukaufen, was vom Bürgerausschuß genehmigt wurde. — Der 3. Punkt betraf Rückerjah von Kanalkosten. Die Kanalkosten von Grundstücken mit gemeinsamer Einfahrt sollen auf sämtliche an dieser gemeinsamen Einfahrt Berechtigten zu gleichen Teilen umgelegt werden. Auch hierzu gab der Bürgerausschuß seine Zustimmung. — Der 4. Punkt betraf die Aufwertung von Darlehen der Karlsruher Lebensversicherungsbank AG, vormals Allg. Versorgungsanstalt, Karlsruher. Die Stadtgemeinde hat von dieser Lebensversicherungsbank Darlehen von etwa 200 000 A zur Erhaltung des Gaswerks aufgenommen. Nach Verhandlungen mit der Versicherungsanstalt wird die Summe auf 800 A aufgewertet. Als Hindernis wurden 5 v. H. vereinbart, zahlbar ab 1. Januar 1928. Als Tilgungsquote wurden 15 v. H. im Jahr vereinbart, so daß die Aufwertungsquote nach einem von der Gläubigerin noch aufzustellenden Tilgungsplan in etwa 30 Jahren geirrt sein wird. Der Bürgerausschuß stimmte zu. — Der 5. und letzte Punkt, der die meiste Zeit in Anspruch nahm, betraf die

Annahme des Gemeindevoranschlags für das Rechnungsjahr 1929/30. An der langandauernden Aussprache hierüber beteiligte sich eine ganze Reihe von Ausschusssmitgliedern. Bemerkenswert ist, daß der Umlagefuß um 11 Pfennig herabgesetzt werden konnte, was von der Bürgerausschüttung ebenfalls mit Befriedigung aufgenommen werden wird. Nach längerer Debatte wurde schließlich der den Stimmberechtigten im Druck vorliegende Voranschlag mit allen gegen die 4 Stimmen der Kommunisten gutgeheißen und genehmigt; die Kommunisten stimmten dagegen, weil ihre zum Voranschlag gestellten Anträge abgelehnt worden waren.

Die heftigen Kommunalwahlen
Darmstadt, 22. August. Einem Ersuchen des Ministers des Innern entsprechend haben die drei Provinzialdirektionen die Kommunalwahlen einheitlich auf Sonntag, 17. November festgelegt. Die Offenlegung der Wählerlisten beginnt am Montag, 23. September. Als Endtermin für die Einreichung von Wahlvorschlägen ist Freitag, 18. Oktober festgelegt.

3 Ladenburg, 18. Aug. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Das Gesuch des Karl Seger in Mannheim um Erteilung des Erlaubnis zum Betrieb der Schönwirtschafft „Zum Redarstrand“ wird dem Bezirksamt befristet vorgelegt. — Das Gesuch des Georg Niegler um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in seinem Hause Bahnhofstraße 528 wird unter Vermittlung der Bedürfnisfrage an das Bezirksamt weitergeleitet. — Der Antrag des Polizeisekretärs Heinrich in Mannheim wird im Laufe der Woche genehmigt. — Die Arbeiten für den Umbau der Schiffschmiede als Sprenghaus wurde im Submissionswege vergeben; die Maurerarbeiten an Maurermeister Karl Scherb und die Zimmerarbeiten an Zimmermeister Karl Maurer. — Als Ersatz für einen abgängigen Zuscharren soll auf dem Zentralauftriebmarkt in Adolfsbach, der im Monat September stattfindet, ein junger Farren angekauft werden. — Der von der Freiw. Feuerweh bei der Rauch- und Wasserpumpe in der Drogerie Stenz gestellten Wachmannschaft wird als Vergütung der Tariflohn städtischer Arbeiter gewährt. — Von der Mitteilung des D. K. für Leibesübungen und Jugendpflege über Erteilung des städtischen Sportplatzes für die sportliebenden Vereine wurde Kenntnis genommen. — Die Lieferung von 300 Hrt. Krüpfelofen für die städtischen Anlagen wird den hiesigen Kohlenhändlern übertragen.

Aus der Pfalz

Dürkheimer Obstgroßmarkt

* Dürkheim, 21. Aug. Auf dem heutigen Dürk. Obstgroßmarkt notierten: Mirabellen 10-12, verschiedene Sorten Birnen 7-20, Äpfel 15-17, Klapf Pflaum 20-25, Quers 22-27, Kirschen 10-20, Pfirsiche 20-32, Tomaten 12-15, Zwetschgen 5-11 A. Anfuhr 350 Str. Obst gut.

Zwei Regionskandidaten festgenommen
Zweibrücken, 21. Aug. Gestern wurde in der Umgebung ein 21jähriger, lediger Kaufmann aus Eisinghofen, Kreis Görde (Weßfalen), der als Angehörter eines Konsumvereins 900 A unterschlagen hat und sich durch Eintritt in die Fremdenlegion der Strafe entziehen wollte, festgenommen. In seiner Begleitung befand sich ein 29 Jahre alter, lediger Kaufmann aus Wien, der gleichfalls in die Fremdenlegion wollte. Beide wurden wegen Fahrgeldens in Untersuchungshaft genommen. Hier und im Amtsgerichtsgewahrsam Landstuhl sitzen damit, wie der „Pfälzische Merkur“ meldet, z. Bt. 12 Mann, die ihr Heil in der Fremdenlegion suchen wollten.

* Grethen (Pfalz), 21. Aug. Der Lastwagen der Möbel-fabrik Ebel aus Kaiserlautern stieß mit einem Rangholzfahrwerk aus Gönheim zusammen, wobei das Haus von Heinz Müller stark beschädigt wurde. Der Lastwagen wurde herumgeschleudert und rief die eine Ecke des Hauses ein. Der Lastwagen wurde stark beschädigt. Der Zusammenstoß verursachte auf der Kaiserlautererstraße eine zweistündige Verkehrsstockung.

* Landstuhl, 20. Aug. Der hiesige Bezirksgruppenführer des NSDAP, Robert Bude, der anlässlich des am 12. Mai d. Js. abgehaltenen Deutschen Tages am Sonntag von der französischen Gendarmerie verhaftet und gefesselt in das Landesgerichtsgefängnis Kaiserslautern eingeliefert wurde, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* Scheidt (Südpfalz), 21. Aug. Auf dem Wege zwischen Bingen und Scheidt geriet der Motorradfahrer Willi Vogel gegen ein Lastauto aus Schweighofen, das Marktwaren nach Landau transportieren sollte. Beide fielen heftig aufeinander; das Motorrad wurde zur Seite geschleudert. Während Vogel mit leichten Verletzungen davon kam, mußte sein Mitfahrer Engelhardt schwer verletzt mit mehreren Brüchen in das Krankenhaus verbracht werden.

Gerichtszeitung

§ Verurteilung Pfarrhauseinbrecher. Das Amtsgericht Waldshut verurteilte den 18 Jahre alten Joseph Eger aus Müllingen zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren. Der Angeklagte wollte zu Justizhaus verurteilt werden, weil dann die Strafe kürzer ausfallen würde, da man ja für ein Jahr Gefängnis nur acht Monate Justizhaus abzusitzen braucht. Egers Spezialität waren Pfarrhauseinbrüche während des Gottesdienstes. So fielen ihm im evangelischen Pfarrhaus in Dögern namhafte Gelder in die Hände. Ein Einbruch in das evangelische Pfarrhaus in Wolfenweiler mißlang ihm.

§ John Monate Gefängnis für leichtfertiges Fahren. Am 18. April gingen drei junge Leute von Hupbach abends die Straße nach Niederweiler zu, und zwar ganz rechts. Plötzlich fuhr zwischen den beiden links gehenden ein Motorrad hindurch und schleuderte alle aneinander. Einer erlitt so schwere Verletzungen durch den Sturz auf die Fahrbahn, daß er alsbald starb. Die Verletzungen der beiden anderen waren nicht so schwerer Natur. Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung war der Motorradfahrer, ein Handwerkermeister aus Bad Nauheim, von dem Schöffengericht Gießen zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer bestätigte das Urteil. Auch sie war der Auffassung, daß der Angeklagte in überaus leichtfertiger und rücksichtsloser Weise darauf losgefahren war, ohne der Fahrbahn die erforderliche Aufmerksamkeit zu schenken.

Karl Ludwig Sand

Historischer Roman

aus der Zeit der ersten deutschen Burschenschaft

Von Daniel Jenfauer

Auch aus den Fenstern ertönte derselbe Ruf und Lärche in wenigen Minuten eine Anzahl Personen vor das Haus, sodas in Karl Ludwig ein schneller Entschluß reifte:

Er zog den Todesstoß aus der Tasche und entfesselte ihn, um ihn bekannt zu machen. Aber der kleine Dolch, mit dem er ihn an Rogebue's Haus hatte anheften wollen, war im Zimmer zurückgeblieben. So übergab er das Schreiben dem Bedienten, der ihm jetzt gleichfalls nachgeheilt kam, um die Wache zu holen. Dann hob er die Blinde zu den Fenstern des Nachbarhauses und sagte: „Ja, ich habe es getan, so müssen alle Verräter sterben.“

Darauf wandte er sich dem zugelaufenen Volk zu und rief mit lauter Stimme: „Hoch lebe mein deutsches Vaterland und im deutschen Volk alle, die den Zustand der reinen Menschlichkeit zu fördern streben! — Obgleich ich Rogebue getötet habe, bin ich doch kein gemeiner Mörder. Das Vaterland forderte diese Tat und ich war auferleben, sie zu vollbringen. Ich gehorchte und werde — wenn es sein muß — den Gehorsam mit dem Leben bezahlen.“

Nach diesen Worten rückte er das kleine Schwert, ließ sich auf ein Knie nieder und fuhr mit erhobener Stimme fort: „O, Gott, du hast gewollt, daß es geschehe... sei mir jetzt gnädig... Das letzte Heil, das höchste Heil im Schwert, brück dir den Speer ins treue deutsche Herz, der Freiheit eine Waffe...“ Dann schrie er die Spitze der Waffe an die linke Brust und drückte sie mit beiden Händen hinein, bis sie festsaß. Langsam sank er vornüber und blieb regungslos liegen.

Erst jetzt kam Leben in die Menge, die in dämpfer Bewegung dem unbekannten Schauspiel bisher latentlos zugehört hatte.

Man sprang hinzu, und ein Schusterjunge zog ihm den aus der Brust emporkragenden Dolch heraus, dem ein hoher Wundstich folgte.

In diesem Augenblick gelte ein herzzerreißender Schrei durch die Menge und ein jünger, hübscher Mann lauf einer etwas älteren Dame ohnmächtig an die Brust.

„Die kann kein Blut sehen,“ meinte der Schuster verächtlich.

Jetzt deutete sich eine Hebamme über den anscheinend Sterbenden, rief ihm die Wunde auf und rief nach Essig, der auch bald aus dem Rogebue'schen Hause gebracht wurde. Die Frau wusch die Wunde, worauf das starke Bluten sofort nachließ; Sand drehte den Kopf etwas und ließ einen tiefen Seufzer aus.

Unterdessen war die Wache herbeigeeilt, legte den Verwundeten auf eine Tragbahre und brachte ihn nach dem Allgemeinen Krankenhaus...

10. Kapitel

Vor kaum einer halben Stunde hatte Sand den Weinberg gesunden und schicksalsgläubig verlassen, und jetzt lag er blutüberströmt auf einem Lager des Mannheimer Hospitals, anscheinend dem Tode verfallen.

Als ihm die Kleider vom Leibe geschnitten, zeigten sich zwei querlaufende Schnittwunden, die in die Brusthöhle eingedrungen waren.

Sein Gesicht war erschreckend bleich, die Rippen blau, Hände und Füße kalt und steif. Er atmete nur noch ein wenig und der Puls schien am Einstellen.

Nachdem man ihm aber etwas warmen Wein eingeschenkt hatte, wurden Atem und Herzschlag wieder kräftiger, und die Gliedmaßen begannen sich zu erwärmen.

Gegen 18 Uhr kehrte das Bewußtsein so weit zurück, daß man glaubte eine Art Verkehr mit ihm vornehmen zu können. Sprechen konnte er allerdings noch nicht, sondern antwortete nur durch Zeichen.

Sein Erinnerungsvermögen mußte ihm in diesem Augenblick aber schon klar zurückgekehrt sein; denn auf die Frage, ob er Rogebue ermordet habe, richtete er den Kopf ein wenig in die Höhe, und nickte kräftig und schnell.

Dann verlangte er Papier und Bleistift und schrieb in kaum leserlichen Zügen: „A. v. Rogebue ist der Verfäher unserer Jugend, der Schänder unserer Volksgeschichte und der russische Spion unseres Vaterlandes.“

In der darauf folgenden Nacht litt er heftige Schmerzen, von denen er glaubte, daß sie durch Mufik bekämpft werden könnten. Deshalb ahmte er mit der Hand das Streichen eines Geigenbogens nach und schrieb die Frage auf, ob der Zuschauer nicht Violine oder Gitarre spielen könne. Dann ließ er sich aus Rogebue's deutscher Geschichte die Schlacht von Tempan vorlesen.

Am folgenden Morgen war aus sein Sprachvermögen vollständig zurückgekehrt, sodas er auf alle Fragen mündliche Antworten geben konnte.

Jetzt zeigte eine genauere ärztliche Untersuchung auch, daß die beiden Stiche, die er sich beigebracht hatte, obgleich die Lunge verletzt, nicht unmittelbar tödlich waren, sein Zustand aber doch die größte Aufmerksamkeit erforderte.

In den ersten Tagen befand sich der Kranke in großer seelischer Erregung. Der Gesichtsausdruck wechselte häufig; bald war sein Auge dunkler und wildrollend, bald sanft und in Tränen schwimmend.

Da man einen neuen Selbstmordversuch befürchtete, wurden ihm leichte Handfesseln angelegt.

Nun trat auch ein starkes Bluthüben ein, das am dritten Tag seinen Höhepunkt erreichte, dann allmählich abflaute und sich am siebenten Tag gänzlich verlor.

Nach zwei Wochen waren die beiden Wunden vollständig vernarbt, und der Kranke schien endgültig gerettet.

Jetzt zeigte es sich aber, daß sich in der linken Brusthöhle ein bedeutendes Extravasat gebildet hatte, das ohne Operation den sicheren und baldigen Tod zur Folge haben mußte.

Auf Befragen gab Sand sofort seine Zustimmung zu dieser Operation, die am 8. April durch den Heidelberger Chirurgen Chelius ausgeführt werden sollte.

Bevor der Professor seinen wundärztlichen Eingriff begann, fragte er den Kranken: „Wollen Sie leben?“

„Darum fragen Sie?“

„Weil ein einziger gewalttätiger Atemzug während der Operation Ihren sofortigen Tod herbeiführen kann.“

„Ja, ich will leben, werde deshalb diesen tiefen Atemzug unterlassen.“

„Deshalb unternehmen Sie aber erst den Versuch, Ihrem Leben ein Ende zu machen?“

Eine Blutwelle fürhte für einen Augenblick Sands totenblaues Gesicht, und er gab nicht gleich Antwort. Endlich sagte er im Tone tiefen Bedauerns: „Mein Selbstmordversuch war eine Feigheit und ich das einzige, das ich an der vollbrachten Tat bereue. Ich sehe jetzt ein, daß ich leben muß.“

„Und warum wollen Sie auf einmal leben?“ fragte der Chirurg.

„Damit alle diejenigen, die mich hassen, vor allen Dingen die Familie Rogebue, dann aber auch die Justiz zu ihrer Genugtuung kommen.“

„Wenn Sie so denken, wollen wir sofort zur Operation schreiten...“

Der Chirurg durchschnitt nun unterhalb der beiden Wunden zwischen der sechsten und siebenten Rippe die Hautmuskelnauer in einer Länge von anderthalb Zoll, trennte auch das Rippenfell und entnahm dieser Öffnung anderthalb Pfund geronnenes Blut.

(Fortsetzung folgt)

Schwere Verkehrsunfälle in Heidelberg

Heidelberg, 21. Aug. Der mit Arbeitern besetzte Fahrplanmäßige Postomnibus fährte um 7 Uhr morgens auf der Fahrt von Gaiberg hierher an einer abschüssigen Stelle den Abhang hinunter, blieb aber glücklicherweise an einer Tanne hängen. Ein Arbeiter erlitt Hautabschürfungen, dagegen fiel einem Monteur aus Karlsruhe bei dem Versuch, den Omnibus wieder flott zu machen, ein Balken auf den Kopf. Der Mann wurde ziemlich schwer verletzt ins

Krankenhaus gebracht. — Im Stadtteil Schlierbach rammte ein kleiner Opelwagen gegen einen Baum. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert und trugen außer Armbrüchen schwere innere Verletzungen davon. Eine Person schwebt in Lebensgefahr. Der Konter erlitt Querschnittswunden. Der Wagen ist völlig zertrümmert. — Im Stadtteil Rohrbach stießen zwei Autos gegeneinander. Der Fahrer des einen wurde schwer verletzt, ein neben ihm sitzendes Kind herausgeworfen, ohne jedoch größeren Schaden zu nehmen.

Aus dem Lande

Vom Starkstrom getötet

Staufen, 21. Aug. Als in den heutigen Nachmittagsstunden der aus Grünheim stammende, in Krozingen wohnhafte Landwirt Schüle seine Schwiogereltern in Staufen besuchte, um sie zur Taufe seines Kindes einzuladen, waren diese mit Dreifarben beschäftigten. Schüle wollte eine an der Starkstromleitung austretende Öldruckung besichtigen, wobei er der Leitung zu nahe kam und auf der Stelle getötet wurde.

Nicht aus dem Juge hinauslehnen

Denzlingen, 21. Aug. Am Sonntag lehnte sich ein junger Mann aus Simonswald aus dem Juge hinaus und winkte Bekannten, die aus einem anderen Abteil heraussahen. Der aus der Gegenrichtung kommende Schnellzug schlug ihr die Hand zurück, wobei ihr das Handgelenk mehrfach gebrochen wurde. Die Bedauernswerte, die furchtbare Schmerzen litt, wurde in das Badlacher Krankenhaus geschickt.

Tr. Badenburg, 20. Aug. Wie der Siebener-Ausschuß der Badensburger Schulfrunde beschlossen hat, findet die Feier aller fünfzigjährigen Badensburger Schulfrunde am 15. September statt. Da treffen sich alle Schulfrunde und verleben in Erinnerung an die Schulzeit gemeinsam einen Heimatsonntag. An die Bestätigung der Stadt für die auswärtigen schließt sich eine Wiederkehrungsfeier mit reichem Programm im Bahnhof-Hotel an. Plüße des heimatischen Geldes und der Zusammengehörigkeit ist die vornehmliche Aufgabe der Wiederkehrungsfeier der fünfzigjährigen Badensburger. Vorbildlich in der Einführung dieser Feier, die eine Reihe benachbarter Gemeinden auch in ihr Programm aufgenommen haben.

Friedrichsfeld, 22. Aug. Doppeltes Familienunglück hat den in Friedrichsfeld wohnhaften Monteur Mohr betroffen. Dessen Frau wurde am Freitag in das Mannheimer Diakonissenhaus eingeliefert, um sich einer Gallensteinoperation zu unterziehen, die sie aber nicht überstand. Mohr verständigte seine in Schlierbach wohnende Mutter, die dort Leichenfrau ist. Als die Frau gefahren zurückkehrte und in Riegelhausen aussteigen wollte, wurde sie von einem Motorradfahrer umgerannt und so schwer verletzt, daß sie gestorben ist.

Heidelberg, 21. Aug. In der Abteikirche der Benediktinerabtei Stift Neuburg bei Heidelberg findet am Samstag, dem Kirchpatron St. Bartholomäus, die Feier des Patrozinium statt. Benediktinerabt Graf Kolbert von Neipperg wird am Vormittag ein feierliches Pontifikat mit päpstlichem Segen abhalten. Nachmittags feierliche Vesper.

M. Badstube bei Heidelberg, 20. Aug. Der hier wohnhafte Lehrling Ludwig Schmitt reingibt bei seinem Lehrentfernen in Jugenhausen den Motor eines Autos. Infolge Kurzschluss fing das Benzin Feuer, das auch auf die Kleider des Lehrlings übergriff und sofort stand alles in Flammen. Nur durch rasches Eingreifen der noch in der Werkstatt arbeitenden Leute konnte ein großes Unglück verhütet werden. Mit schweren Brandwunden wurde Schmitt nach dem Krankenhaus in Sinsheim verbracht. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

L. Wiesloch, 19. Aug. Entsprechend einem Antrag des Sängergaues Heidelberg, den Gau Heidelberg in Zukunft nur noch aus der Stadt Heidelberg sowie den Vororten und den Gemeindeflecken Heilbrunn, Redargemünd und Schönbau bestehen zu lassen, fand hier durch die Gruppe West Westloch-Baldobach eine Versammlung statt, in der die Gründung eines neuen Gaues Wiesloch-Waldobach beschlossen wurde. Die Versammlung war von Vertretern von 18 Gesangsvereinen mit über 800 Sängern besucht. Da der Anknüpfung an den Gau Heidelberg ausgeschiedenen Vereine an einen der Nachbargaue unglücklich gewesen wäre, so erfolgte der Beschluß der Gründung eines neuen Sängergaues Wiesloch einstimmig.

L. Dieleheim, 19. Aug. In der hiesigen Gemarkung hielt sich seit einigen Wochen ein offenbar erkrankter Papagei auf, auf den längere Zeit von Jung und Alt Jagd gemacht wurde. Da durch diese Jägererei erheblicher Schaden an Obstbäumen angerichtet wurde, mußte letzten Endes der Vogel abgeschossen werden.

Karlsruhe, 19. Aug. Die in der Nacht zum 14. August festgenommenen Arbeiter Reinwald und Bauer aus Stuttgart haben nicht, wie es in einem Funkspruch aus Stuttgart irrtümlich heißt, 100 000 Mark, sondern Schmuckstücken und Geld im Gesamtwert von 6000 Mk. entwendet. Der Verurteilte erklärt sich darauf, daß man bereits außer Kurs gefahrene Notnoten noch für voll rechnete.

Freilburg, 21. Aug. Der bei dem gemeldeten Zusammenstoß auf der Landstraße Böhlingen-Gundelfingen schwerverletzte Hilsarbeiter ist seinen Verletzungen erlegen.

Erdbannweiler, 21. Aug. Der bisherige Bürgermeister Besch bekennt, daß er den Wahlleiter geodreht habe, gibt aber zu, daß es zwischen dem Wahlleiter und zwei anderen Männern in seiner Wohnung zu einem Handgemenge gekommen ist.

Willingen, 19. Aug. Ueber das Deutsche Athletenfest wurden auf dem Festplatz trotz der zwei verregneten ersten Tage konsumiert: etwa 300 Hektoliter Bier und 24 Ttr. Wurst. Gastwirt Speder, der die Versorgung der Fleischwaren hatte, schlachtete einen Barren von neun Zentnern Schlachtmast, einen jungen Barren von vier Zentnern, einen Decken von acht Zentnern und 12 Schweine. Auch die anderen Metzger mußten noch Fleischwaren liefern.

Freilburg, 20. Aug. Der an Epilepsie leidende Franz Walle erlitt gestern nachmittags einen Anfall, bei dem er mit dem Gesicht auf den Boden zu liegen kam. Da dies nicht bemerkt wurde, mußte Mühle erlösen.

Nachbargebiete

Die hungrige Großstadt

Frankfurt a. M., 20. Aug. Im Monat Juli wurden im Frankfurter Schlachthof 22 855 Schlachtungen vorgenommen und zwar 2830 Rinder, 5500 Kälber, 12 573 Schweine, 642 Schafe und 82 Ziegen. Der Auftrieb betrug im gleichen Monat 7 500 Rinder, 7 627 Kälber, 23 746 Schweine, 798 Schafe und 85 Ziegen, zusammen 49 643 Tiere. Von den Rindern kamen aus Hessen-Nassau und dem Freistaat Hessen 4559, aus Bayern 2 508, aus Württemberg 246, aus Baden 142; von den Kälbern aus Hessen-Nassau und dem Freistaat Hessen 4 258, aus Bayern 844, aus Oldenburg 217, aus Hannover 1882, aus Hamburg 297 und aus Schleswig-Holstein 198; von den Schweinen aus Hannover 11 001, aus Schleswig-Holstein 5854, aus Hessen-Nassau und dem Freistaat Hessen 1632, aus Hamburg 131, aus Oldenburg 5 026 und aus Bayern 71.

Zwei tödliche Unfälle

Mainz, 21. Aug. Ein junger Mann stürzte von einem Wagen ab. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — Auf der Landstraße nach Fersheim scheute das Pferd eines mit vier Personen besetzten Wagens. Das Fuhrwerk fuhr in schnellstem Tempo querfeldein und überrannte dabei einen Kilometerstein. Der Wagen stürzte um und die vier Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ein 60-jähriger Mann ist den Verletzungen erlegen.

Zwei Schwestern als Kindsmörderinnen

Naumburg, 21. Aug. Die beiden noch jugendlichen Töchter eines Maurermeisters in Ventikirch befinden sich zurzeit im hiesigen Untersuchungsgefängnis. Sie werden beschuldigt, ihre außerehelich geborenen Kinder getötet zu haben. Die eine Kindstöße wurde in einem Bierkeller, die andere auf der Hansbüchse verdeckt aufgefunden.

Oppenheim, 21. Aug. In der Nähe der Hafenmündung sank ein mit Sand beladenes Schiff. Vermutlich haben die über das Schiff schlagenden Wellen eine weitere Belastung des Schiffes gebracht und hierdurch das Sinken bewirkt.

Kierstein, 19. Aug. Die Entwicklung der Trauben reifet sehr günstig weiter. Es ist fast durchweg ein sehr guter Behang zu verzeichnen. Vereinzelt wurden auch bereits reife Trauben festgestellt. — In günstigen Jahren kann man zur Kirchweihe (1. Sonntag im Sept.) hier bereits „Neuen“ erhalten, in seltenen Jahren dagegen schon „Feberweihen“. Wohl ist in diesem Jahre damit zu rechnen, daß die Reife so fortschreitet, daß der „Neue“ zur Kirchweihe bestimmt ausgesetzt werden kann.

Jugenheim, 20. Aug. Auf einer Ferienreise wurde Oberlehrer Weide von hier von einem Schlaganfall betroffen, der den Tod zur Folge hatte. Der Verstorbenen rückte 14 Jahre an der hiesigen Volksschule. Zulezt war er Musiklehrer am Realgymnasium in Darmstadt.

Dörfen, 20. Aug. Vergangene Nacht hat sich ein junger Mann aus Dörfen, der in eine Schlägerel und Messerscherei verwickelt war, zwischen Dörfen und Aldheim vom Zug abfahren lassen. Er war sofort tot.

Frankfurt, 19. Aug. In Frankfurt mehren sich Gewalttätigkeiten und Rohheitshandlungen in erschreckendem Maße. Am Sonntag Abend war das Bahnhofsviertel wieder der Schauplatz eines solchen Geschehens. In einem Bierlokal der Lannudstraße hatte sich ein junger Burleske, der angeblich der Fremdenlegion entsprungen zu sein, total betrunken und fing an, mit den Gästen und der Bedienung zu streiten. Er ergriff plötzlich einen Stuhl und ließ wie toll geworden um sich. Auch den Geschäftsführer griff er tödlich an. Doch gab ihm dieser eine gründliche Abreibung und setzte ihn vor die Schwelle des Hauses. Auf der Straße sollte der Wüterich weiter, der im Lokal einige Köchner und Gäste blutig geschlagen hatte. Eine große Menschenmenge sammelte sich an, was den Mut des „Geldes“ zu erhöhen schien. Dieser stieß sein leuchtendes Messer und stürzte wie ein Amokläufer erneut in das Lokal. Das inzwischen eingetroffene Leberalkommando konnte den Wütenden, der sich mit dem Messer heftig zur Wehr setzte, nur mit großer Mühe übermächtig. Nun wird er wegen Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs unter Strafe gestellt werden.

Offenbach a. M., 21. Aug. Im nahen Bommersfeld wurden seit geraumer Zeit Enten gestohlen, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Dieser Tage kamen nun wieder 18 Enten abhanden. Ein Fremder wurde beobachtet, wie er den Enten nachstellte. Die Nachbarn wurden alarmiert und dem Dieb nachgestellt. Dieser zog jedoch, in die Enge getrieben, seinen Revolver und setzte sich planlos auf seine Verfolger ab, um schließlich unerkannt im Walde zu entkommen.

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 23. August

- Deutsche Sender
- Berlin (Welle 418), Königsmünsterbauten (Welle 1000) 9 Uhr: Palast.
 - Dresden (Welle 260) 9.15 Uhr: Schiffale arbeitslos, eine Hofsäule in Lebensläufen.
 - Frankfurt (Welle 390) 12.15 Uhr: Schallplatten; 16.15 Uhr: Gasthaus-Nachmittag; 17.30 Uhr: Von Stuttgart; Konzert; 20.45 Uhr: Das Märchen, eine filzige Wegehendel; anschl.: Der Mördler, eine ärgerliche Wegehendel; 22 Uhr: Walter-Niemann-Stunde.
 - Gamburg (Welle 270) 20 Uhr: Ut de Oet Sloegen, Neenderbüsch Schauspiel in 4 Akten; 22.15 Uhr: Konzert a. d. Regina-Palast.
 - Königsberg (Welle 270) 20 Uhr: Unterhaltungsconcert; 22.30 Uhr: Unterhaltung- und Tanzmusik.
 - Saarbrücken (Welle 478) 7.50 Uhr: Brunnensong; 13.05 Uhr: Mittagsconcert; 17.35 Uhr: Vesperconcert; 20.45 Uhr: Sommerfestspiele des Wehrdeutschen Rundfunks; Koffen, Drama in vier Akten; anschl.: Kammermusik und Tanz.
 - Selbst (Welle 250) 20 Uhr: Orchesterconcert; 21 Uhr: Fahrt ins K.K. Hörspiel in 4 Akten; anschl.: Unterhaltungs- u. Tanzmusik.
 - Wien (Welle 538), Kaiserpalast 21 Uhr: 11.20 Uhr: Schallplatten; 12.30 Uhr: Konzert; 18 Uhr: Kammerconcert; 20 Uhr: Orchesterconcert; 21 Uhr: Kammermusik; 21.15 Uhr: Schallplatten; 22.15 Uhr: Konzert; 22 Uhr: „Der Bocker spricht“.
- Ausländische Sender
- Bern (Welle 408) 20.30 Uhr: Konzert; 21 Uhr: Violinvortrag, dann Solofonzert.
 - Budapest (Welle 590) 20.10 Uhr: Czernobad, dann Schallplatten und Klaviermusik.
 - Davos (Welle 1539) 21 Uhr: Tanzmusik; 22 Uhr: Zeltentzaunen, Varietevorträge.
 - Paris (Welle 504) 20.30 Uhr: Symphonieconcert; Tanzmusik.
 - Prag (Welle 1725) 20 Uhr: Schallplatten, dann Kammerconcert.
 - Prag (Welle 687) 20.30 Uhr: Kammerconcert; dann Willkomm von Brann; Tanzmusik.
 - Rom (Welle 441) 21 Uhr: Das Land der Gloden, Operette.
 - Wien (Welle 517) 20.05 Uhr: Musikalische Damenrevue.
 - Zürich (Welle 690) 19.50 Uhr: Schweizer Lieder; 20.30 Uhr: Konzert, dann Soli-Stunde.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 — Telefon 26547

Wollen Sie Ihre Anlage selbst prüfen, wollen Sie über den Stand Ihrer Batterien unterrichtet sein? Soll Ihre Station immer empfangsbereit sein, dann kaufen Sie unser Universal-Rechlinstrument Voltmeter 6/120 B. zu nur Mk. 6.50. Sie sparen viel Ärger. Ihre Akkumulatoren werden innerhalb 24 Stunden geprüft und geladen. Vorbatterien stehen unseren m. Kunden zur Verfügung.



Morgen neu!

Zu beziehen in der Hauptnebenstelle R1,9/11 den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingenstr. 19/20, Meerfeldstr. 13 u. durch unsere Trägerinnen

Verantwortlich für Inhalt: Kurt Hiltner — Heilbronn Dr. E. Heiler — Mannheimpolit. u. Sozial: R. Schatz — Speyer und Umgeb.: Hiltner u. Hiltner — Wiesbaden u. Umgebung: Hiltner u. Hiltner, Hiltner u. Hiltner — Wiesbaden, Sauer u. Sauer, Hiltner u. Hiltner — Wiesbaden, Sauer u. Sauer, Hiltner u. Hiltner — Wiesbaden, Sauer u. Sauer, Hiltner u. Hiltner

Wie wird das Wetter werden?

Wetter-Vorauslagen für Freitag, 23. August 1929

Zunehmende Bewölkung und später Niederschläge.

Wetter-Nachrichten

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Vorhersagen badischer Wetterstellen (7.30 Uhr morgens).

Ort	Temp. im Schatten	Temp. in NN	Temp. im Schatten	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wetter
Wiesloch	15.1	—	9	10	8	S	leicht
Rudershausen	15.0	705.8	11	16	10	SW	schw.
Karlsruhe	12.0	707.8	12	21	10	S	leicht
Hed.-Bad.	21.8	708.9	12	20	8	O	—
Willingen	7.0	770.0	7	15	4	N	—
Kelldg.-Def.	17.5	841.7	8	8	3	N	—
Badenweil.	—	768.1	12	18	12	SW	—
St. Blasien	7.0	—	5	12	8	RIH	—
Odenwald	—	—	—	—	—	—	—

Die gestrige Witterung stand noch unter dem Einfluss der kühlen Nordströmung. Ein kleines Teilhoch bringt heute morgen fast durchweg wolkenloses Wetter. Von Westen her rückt jedoch unter dem Einfluss einer großen Atlantischen Zirkulation, die bereits herbstlichen Charakter zeigt, erneut Bewölkung und ein Regengebiet heran. Wir werden bald wieder typische Witterung bekommen.

Reisewetter in Deutschland

- Nord- und Ostsee: Ostsee wolkig, Nordsee Regen, friische Südwestwinde. Western: mäßig warm, meist heiter.
- Saar- und Thüringer Wald: Leicht, örtlich verschiedene Winde, heiter, Western: frisch, vorwiegend heiter.
- Rhein- und Wesergebiete: Leicht, Südwestwind, wolke. Western: mäßig warm, bewölkt.
- Alpen: Windstill, bedeckt, örtliche Nachregen. Western: anhaltend frisch und regnerisch.

Flugwetter

Nordwestlich der Linie Karlsruhe-Berlin—Münchenwalde leichte, südliche Bodenwinde, darüber durchgehend mäßiger bis frischer Südwest. Südlich obiger Linie schwache Zone mit Windstille am Boden und leichte unacoordinate Bodenwinde. Wetter nordöstlich leichte nördliche Bodenwinde, darüber bis über Nordwest bis Nordwinde, von Westen Rheingebiet vordringend, sonst meist heiter bei in der Ebene schlechter Sicht.

Mannheimer Frauen-Zeitung

Werdet Imkerinnen

Ein lohnender und befriedigender Frauenberuf

Sart wie nie zuvor greift das Schicksal in das Leben der Heute Lebenden. Wer Kraft und Mut in sich fühlt, wird schnell mit klarem Sinn erfassen, wie er sein Schicksal auf sturmbewegten Wellen steuern muß, den Jagen, Hürden aber wollen wir versuchen helfen. Nicht alle können ertragen das Berufsleben einer Stenotypistin, Telegraphistin, Buchhalterin etc. Mehr Sonne, mehr Naturfreiheit wünscht so mancher. Bis auf wenige Tage im Büro festgehaltene junge Mädchen, manche Frau, und das ist auch für die Gesundheit und das Emporwachen einer kräftigen Generation unbedingt erforderlich. „Folgt mir nach“, rufe ich deshalb den erwerbssuchenden Frauen und den jungfräulichen Mädchen zu, „werdet Imkerinnen!“ Weil dieser Beruf verhältnismäßig vereinnahmt bis jetzt angesehen wird, will ich ausführlicher auf seine Schilderung eingehen. Gärtnerinnen wurden schon viele, aber wenn der Beruf befriedigen soll, so darf der Körper nicht zu sehr sein. Der Beruf der Imkerin erfordert in erster Linie Geduld, Gewissenhaftigkeit und geschickte Pflegs Hände, weniger körperliche Kräfte. Keine Kleintierzucht kann sich mit der Bienenzucht messen, sie ist nicht nur sachlich-materiell, sondern auch seelisch befriedigend. Die Beschäftigung mit den Bienen wirkt erzieherisch; man lernt sich beherrschen!

Ich möchte weiter von den Bienen erzählen, von ihrer Hilfsbereitschaft, ihrem Aufopferungssinn, der ganzen Pöcke, die uns in ihrem Leben entgegentritt, drum lieben wir diese Wesen, die uns nicht nur ernähren, sondern auch gelinden lassen und ein Nahrungsmittel für uns liefern, wie es kein zweites gibt; denn Honig hinterläßt keinen Rückstand im Magen, sondern tritt, wie er ist, blutaufbessernd, die Herzaktivität anregend, in unseren Körper. Die Anwendung des Honigs in Küche und Haushalt, die Vereinnahmung des germanischen Meiß in vielfach vergessen, laßt diese Kenntnisse wieder aufleben! Wir brauchen keinen Auslandsbesuch, unsere Muren stehen genug und sogar von größerer Güte und Reinheit.

Als ganz junge Frau half ich erst meinem Mann bei der Bienenzucht, nicht aus Interesse an den Bienen, nein, ich schalt sogar weiblich auf diese Viecherei. Es sind jetzt über 30 Jahre her; wie schnell fand ich mich hinein, und als der Krieg meinen lieben Mann nahm, stand ich als Erbin auf seinem Imkerbienenstand, übernahm alles, und meine Kinder lernten in den Kriegsjahren keinen Hunger kennen. — Gebunden und vollständig in Anspruch genommen ist man nur in der Schwarmzeit, welche hier Juni und Juli ist, sonst kann man, namentlich wer nahe bei seinen Ständen wohnt, immer im Haushalt nach dem Meisten leben oder noch Gartenbau treiben. Der Winter, Oktober bis März, ist ganz frei und laßt Zeit für Nebenbeschäftigung, je nach Begabung. Ob man nun ein Postgrundstück oder ein Besitztum hat, beides braucht kein erhaltbarer Boden zu sein; es ist jedoch ratsam, Beeren-, Obst- und Rosenkulturen anzulegen, um gewinnbringend jedes Erdenselbst auszunützen. Das Oskulieren der Rosen, sowie das Vermehren des Beerenobstes und die Obstverwertung habe ich deshalb in meinen Lehrplan mit aufgenommen. Eine große Kapitalanlage gehört zur Imkererei nicht, man kann nach und nach vergrößern, erweitern und so alles selbst fertigen; man muß eben nur praktisch sein. Selbst bei Miskernuten wird sich das Kapital noch annehmbar verzinsen. — Die Frau eigne sich schon deshalb am besten für diesen Beruf, weil alles sehr sauber und zudig gehandhabt werden muß.

Nun zur Hauptfrage, wonach wohl schon manche Leserinnen dieser Zeilen anglickt geforscht hat: „Aber die Stiche!“ Die Frage ist berechtigt, steht man doch oft Männer, im Kriegsweltens sogar, vor einem Imkerlein andrücken. Ich habe im letzten Sommer drei Stände bearbeitet, den meinen, einen von einem verstorbenen und einen von einem erkrankten Imker, und ich habe nur vier Stiche bekommen; vor ihnen schüß die „Aktion der Imkerin“ sowie das richtige Verhalten.

Je nach Gegend und Art der Imkererei sind Einnahmen von Honig, Wachs, Schwarm- und Königinnensverkauf zu verzeichnen. Wer außerdem vielleicht Kunstwaben preßt für dekorierte Imker, erzielt noch kleine Nebeneinnahmen, die wir für die Allgemeinheit allerdings nicht in Betracht ziehen können. Immerhin kann man den Beruf als Existenzmöglichkeit bezeichnen, da nach gutem Bienenhonig stets Nachfrage ist.

Nun möchte ich jedoch noch eins bemerken: So einfach, wie der Sale sich die Bienenzucht vorstellt, etwa: Man setzt die Bienen hin, schubert nachher, und der Verdienst ist da, — nein, so einfach darf man sich die Sache nicht denken! Es gehört ein

schlechtes Wissen dazu, um sich selbst vor Schaden zu schützen, eine lässig oder verkehrte betriebene Imkererei bringt natürlich nichts ein. Unbedingt muß eine genügende Ausbildungszeit darangewandt werden, um nachher erfolgreich die Imkererei — evtl. mit Rosen- und Beerenobstkulturen — betreiben zu können; denn es ist nicht ratsam, durch eigenen Schaden erst nach und nach klug zu werden; kommt erster Erwerb in Frage, so müssen wir festen Grundstein legen. Die erste deutsche Imkerinnenschule befindet sich in Weimar, Bürgerschulstraße 4, und ich rate, sich von dort Prospekte etc. kommen zu lassen. Es ist ein großes Bewußtsein, tritt man in sein Bienenhaus und sagt sich: Hier ist Dein Reich, Dein Eigentum, hier waltest Du und leistest positive Aufbauarbeit, nicht nur für Dich, sondern auch für die Gesamtheit Deines Volkes! Darum schließe ich mit der Wiederholung des Rufes an meine Schwestern, mit dem ich diese Zeilen begann: **Werdet Imkerinnen!**

Clara Meiler.

„Andere sind viel artiger als Du -“

Was man Kindern nicht sagen soll

In unserer Kinderzeit hatte unsere Mutter, um erzieherisch auf uns einzuwirken, die Figur eines kleinen Jungen namens Georg erdichtet, der ein Ausbund aller Tugenden war und uns bei jeder passenden Gelegenheit als Beispiel und Vorbild hingestellt wurde. „Georg hätte dies nie getan“, hieß es da wohl, oder „Georg schon immer sein gutes Sonntagszeug“, „Georg machte keine Flecken auf's Tischtuch“, hatte immer saubere Fingerringel, machte seine Schularbeiten ohne Aufseher, erledigte bereitwillig Kommissionen für die Mutter, beaufsichtigte ohne Murken die kleinen Geschwister und war bei alledem von begabender Höflichkeit und Lebenswürdigkeit. „An Georg sollt Ihr Euch ein Beispiel nehmen“, sagte die Mutter oft, „der ist viel artiger als Ihr.“ — Anfangs hörten wir diese Lobpreisungen schweigend und nicht ohne Beschämung an, aber gar bald wich dieses Gefühl dem eines herzhaften Widerwillens gegen soviel Tugend und mein jüngerer Bruder sprach uns allen aus der Seele, als er eines Tages den bringenden Wunsch äußerte, diesem Georg einmal zu begegnen. „Was würdest Du denn tun?“ forschte die Mutter und sie war nicht wenig überrascht, als prompt die Antwort kam: „Ich würde ihn mal ganz fürchterlich verhaun!“ Darauf verschwand das Idealbild Georg in der Verfassung und Mutter erkund andere Methoden, um unser rauhen Sitten zu veredeln.

Diese kleine wahre Geschichte zeigt zur Genüge, wie vorsichtig man damit sein muß, Kindern andere Kinder, gleichzeitig ob existierend oder nicht, als Modell hinzustellen.

Gewiß, ohne Beispiel und Vorbild kommen wir nicht aus in unserem Streben, unsere Kinder zu klugen und guten Menschen zu erziehen, aber es ist eine sehr wichtige Frage, wie man ihnen Beides nahebringt. Das Ungeheuerliche, was man tun kann, ist, ihnen andere Kinder als Vorbild hinzustellen. „Sieh einmal Hanschen H. an oder Ursula H.“, sagt wohl die Mutter zu ihrem Sprößling. „Wie wohlgezogen und artig sind die! Wie stolz wissen sie zu antworten und wie lieb und offen gucken sie einen dabei an!“ So nett und sauber leben sie aus — ja, das sind wirklich wohlgezogene Kinder, an denen Du Dir ein Vorbild nehmen könntest!

Nun sind vielleicht dies gepriesene Hanschen oder die reizende Ursula ganz gefassene Ranzen, die einen gewissen Schlimm haben, sich Erwachsenen gegenüber als Zwangsbulle zu benehmen verkehren und dabei voller Stolz, wenn nicht schüchtern Eigenheiten hecken. Mutter weiß das nicht, und ihre Kinder sagen ihr's nicht, denn man hat sie — mit Recht — geliebt, daß Klatschen häßlich ist. Aber sie nehmen diesen Vorschlag mühselig hin als das, was er ist, nämlich eine Verherrlichung der Taischen, sie wundern sich vielleicht etwas, daß Mutter nicht schärfer sieht, und unwillkürlich erwacht ihnen daraus eine vielleicht erst unbewusste und allmählich

schräker werdende Kritik an ihrer Autorität auch in anderen Dingen.

Oder aber, die Lobprüche sind berechtigt. Dann ist aber zehn gegen eins zu weiten, daß die Kinder das ihnen vorgehaltene Beispiel nicht leiden können. Sie hätten sich vielleicht von dem Kinde selber beeinflussen lassen, wenn man es ihnen nicht so gepredigt hätte. So aber regt sich prompt der Widerstandswille; und sie bezeichnen ferner, daß sie sonst vielleicht ganz gut leiden könnten, als „Herrliche“ oder „Tugendmichel“. Es wird also gerade das Gegenteil von dem erreicht, was die Mutter beabsichtigte.

Kinder sollte man überhaupt nicht miteinander vergleichen. Denn man bildet sie auf der anderen Seite auch leicht zu Pharisäern heran, die sich ihrer Eigenschaft als „Vorbild“ genau bewußt sind. Nichts Hässlicheres, als wenn man solch einen kleinen Tugendspiegel sozulagen im Gefühl der eigenen Fortschrittlichkeit einherholieren und sich über Klatschengenossen oder Geschwister bewußt oder unbewußt, mit Worten oder in Gedanken erhaben sieht! Da geht die kindliche Welt verloren, und so werden oft jene Vortrefflichen gezüchtet, die später im Leben alles besser wissen, und können sich von ganzem Herzen unbeliebt machen!

Vorbild und Vorbild müssen durch Tat und Wesen, aber unablässig durch Gewohnheit wirken, nur so können sie wirken. Das sollten sich auch die Mütter gesagt sein lassen. Es hilft ihnen nichts, wenn sie selber z. B. eine ihnen fremde und unangewohnte Pose einnehmen, um vor ihren Kindern als Vorbild dazustehen. Kinder sehen scharf und wissen sehr wohl Schelte von Unnatur zu unterfischen. Erzieht Euch selber beiseiten zu großen Gemohnheiten, die Ihr ganz ohne Absicht abt, dann werden sich Eure Kinder am ehesten ein Vorbild an Euch nehmen! M. G.

Frauenleben - Frauenstreben

Ein Abendgymnasium auch für Frauen ist in Berlin eröffnet worden. Die Teilnehmerinnen müssen abgeschlossene Volkshochschulbildung nachweisen können, im Berufsleben stehen und dürfen nicht unter 18 Jahre alt sein. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 10 Mark. Bücher etc. werden bei Bedarf unentgeltlich beschafft. Anmeldungen an das Vaisen-Oberzeugum Berlin, Siegelstraße 12.

Ein Altersheim für Krankenpflegerinnen hat die Gruppe Bayern der Berufsorganisation für Krankenpflegerinnen im 3. Wohlfahrtsverband in München errichtet. 77 Zimmer bezw. Kleinwohnungen wurden im Herbst vorigen Jahres bezugsfertig und 73 in diesem Sommer. Nach dem Muster der Kleinrentner-Altersheime in anderen Städten nimmt das Altersheim auch alle und bedürftige Kleinrentner auf, die ihre größere Wohnung zur Verfügung stellen.

Ein Verein kinderreicher Mütter hat sich in Amerika gebildet, der ausreichende Erholungszeit für überlastete Hausfrauen und Mütter durch Mitteln kinderloser Frauen erkrebt. Der Verband der heftigen Krankenassen hat in A. S. Bach a. B. ein Frauen-erholungsheim errichtet. Das „Haus Hirschkopf“, ein kleiner Herrenhof mit 17 Morgen Land, wurde zu einem freundlichen Heim umgebaut, das 54 Erholungsbedürftigen auch für den Winter Aufnahme bietet. Rund 30 weitere Gäste sind in Wiesbad selbst in Privatquartieren untergebracht. Die Kosten für den Bau, ungefähr 250 000 Mark, sind durch Fleiß und Umlagen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Verhältnis von 2 zu 1 aufgebracht worden.

Schluss des redaktionellen Teils

Frauenüberschuß und Heiratsaussichten

Von Ina Wolters

„Meine Tochter muß einen Beruf ergreifen“, hört man jetzt so manche Mutter sagen, „denn einen Mann bekommt sie ja doch nicht!“ Selbst wenn die größten Schwierigkeiten, die sich heutzutage einer Ehe in den Weg stellen, nämlich Wohnungsnot und Erwerbslosigkeit, beseitigt wären, so sind die Aussichten des jungen Mädchens von heute, unter die Haube zu kommen, doch sehr gering. Denn wir haben ja in Deutschland nach dem Kriege einen so großen Frauenüberschuß, daß die Heiratsaussichten für unsere Töchter schlechter als je sind! Also soll sich unsere Tochter nach einem guten Beruf umsehen, der sie ernährt und ihr einen Lebensinhalt gibt, wenn sie ledig bleibt!

Wenn die vorurteilliche Mutter dies sagt und dies Ziel verfolgt, so handelt sie gut und vernünftig, und jedenfalls ist es so für Mutter und Tochter besser, als wenn sich beide nach dem üblichen Verfahren früherer Zeiten resigniert und frustriert hinsehen und auf den Freier warten, der nicht kommt! Aber kann er wirklich aus zahlenmäßigen Gründen nicht kommen? Sind der Frauen bei uns z. B. tatsächlich so viele, daß ihre Heiratsaussichten dadurch ernstlich beeinträchtigt werden? Ein Blick in das statistische Jahrbuch gibt hierüber interessante Aufschlüsse.

Einen gewissen Frauenüberschuß hatten wir auch schon vor dem Kriege. Im Jahre 1907 z. B. kamen in Deutschland auf 1000 männliche Einwohner 1027 weibliche. Das trat aber nicht so in Erscheinung, weil die meisten Frauenüberschüsse sich naturgemäß in den Großstädten ergaben, wo u. a. viele junge Mädchen teils aus Ausbildungs-, teils aus Erwerbsgründen (als Hausangestellte etc.) zusammenströmten. Auf dem Lande war das Zahlenverhältnis der beiden Geschlechter annähernd gleich bzw. günstiger, wie dies übrigens auch heute noch der Fall ist, und in den mittleren und kleinen Städten, namentlich den Landstädten, überwog sogar nicht selten das männliche Geschlecht. Heute ist das anders: Die Heiratsverhältnisse haben den Frauenüberschuß bedeutend erhöht und die wie noch keinem andern mal in beobachtende größere Bevölkerungsdichte

männlichen Nachwuchses hat das Miskverhältnis wohl bessern, doch keineswegs ausgleichen können. Nach dem Ergebnis der letzten deutschen Volkszählung kommen z. B. auf 823 Millionen Einwohner etwa 822 weibliche; 1000 männlichen Deutschen stehen demnach durchschnittlich 1008 weibliche gegenüber. Im Vergleich zur Vorkriegszeit sind aber jetzt die Frauen der Mittel- und Kleinstädte am unangünstigsten daran. In verschiedenen Großstädten, namentlich in denen des Industriegebietes, ist sogar das umgekehrte Verhältnis zu beobachten. So ist z. B. in Bochum, Mühlheim, Gelsenkirchen, Duisburg der Mann in der Heberzahl (se 1000 Männer und se 977, 909, 886 bzw. 883 Frauen). Ob diese Städte nun deshalb ein Dorado der Heiratserwartungen sind, bleibt dahingestellt. Der tiefere Grund dieser Zahlenverschiebungen wird wohl in der heutigen größeren Schwierigkeit für weibliche Kräfte liegen, in den Großstädten Arbeit zu finden, sowie in den mannigfachen Berufsveränderungen der männlichen aus dem gleichen Grunde und in deren Zusammenströmen in den Industriezentren auf der Suche nach Arbeit.

Interessant ist die Tatsache, daß in Sachsen, so in Sachsen, wo bekanntlich die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen, ihrer auch am meisten gedeihen — — d. h. Sachsen hat den größten Frauenüberschuß! Aber das alles braucht uns immer noch nicht zu entmutigen. Wenn man nämlich dieses ganze Problem des Frauenüberschusses unter Berücksichtigung des Lebens- bezw. Heiratsalters betrachtet, so ergibt sich eine überraschende Tatsache: 1919 fand sich zahlenmäßig für jede lebende heiratsfähige Frau kein Mann im passenden Alter. 1925 dagegen ergab sich schon, daß für jeden 33. Mann keine Frau da war, und es ist vorauszusetzen, daß sich dieses Verhältnis in einigen Jahren noch weiter zu Gunsten der heiratsfähigen Mädchen und zu Ungunsten der heiratsfähigen Jungen verhalten wird. Von anderen Faktoren, als den rein zahlenmäßigen, abgesehen, sind also die Heiratsaussichten für die jungen und hinlänglich Generationen unserer Töchter keineswegs so schlecht zu bezeichnen!

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen

C.M.S.

Handarbeits-Garnen:

Perl-Stick-Garne

Stickseiden

Industriem. der Firma Industriem.

CARL MEZ & SOHN A.G.

FREIBURG I. B. WIEN

GRÜNDET 1785

C.M.S. C.M.S.

Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Einfachste Fäden werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Sohn A.G., Freiburg i. B.,
besonders abgegeben.

Sportliche Rundschau

Abschluß des Budapester Turniers

Ungarn Turniersieger. — Schweden Zweiter von Deutschland. — Deutschland schlägt am letzten Tage England 6:1

In Budapest wurde am Dienstag das große Wasserball-Länderturnier abgeschlossen. Ungarn, dessen Turniersieg bereits am Sonntag sicherstand, holte sich noch einen fünften Sieg, indem es Belgien ganz überlegen mit 7:1 (3:0) Treffern schlug. Schweden sicherte sich den zweiten Platz durch einen 5:2 (3:1) Sieg über Frankreich. Auf den dritten Platz kam Deutschland, das diesmal blank im Tor statt Pähre I und Proge im Sturm für Kühne spielen ließ und mit einer recht guten Leistung England 6:1 (3:1) schlug.

Die Endplatzierung ist: 1. Ungarn 40:11 Tore, 10:0 Punkte; 2. Schweden 15:14 Tore, 7:3 Punkte; 3. Deutschland 24:17 Tore, 6:4 Punkte; 4. Belgien 13:17 Tore, 5:5 Punkte; 5. Frankreich 17:28 T., 1:9 Punkte; 6. England 12:28 Tore, 1:9 Punkte.

Die Kämpfe des letzten Tages wurden durch einen Gewitterregen verzögert. Trotzdem füllten wieder 5000 Zuschauer die Tribünen des Kaiserbades. Der durchaus verdiente Turniersieg der Ungarn löste natürlich wieder einen schwer beschreiblichen Jubel aus. Mit einem von der Stadt Budapest am Abend gegebenen Banquet fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Deutschland — England 6:1 (3:1)

Die deutsche Mannschaft war umgestellt. Für Pähre I spielte der Rührberger Blank im Tor, der sich ganz ausgezeichnet hielt und mit dem Hauptverdienst am Jubelbekommen der klaren Torhüterung hat. Kühne war im Sturm durch Proge (Hellas Magdeburg) ausgetauscht. Blig (Belgien) hatte die Spielleitung und gefiel diesmal. Energetische Angriffe der Engländer in den ersten Minuten führten an Blank. Amann veranlaßte eine Vorlage von Proge zum deutschen Führungstor. England lag wieder im Angriff, konnte aber Blank nicht schlagen. Ein Alleingang von Bennede brachte das zweite Tor, wenig später erhöhte Cordes auf 3:0. Kurz vor dem Wechsel kamen die Engländer dann noch durch ein für Blank unhaltbares Tor zum Ehrentreffer. Nach der Pause schob Proge auf Vorlage von Gunt einen vierten Treffer. Bei England schied der indisponierte Sutton aus und Deutschland stellte Proge freiwillig herans, um das Kräfteverhältnis wieder auszugleichen. Zwei Treffer von Bennede stellten schließlich das Endresultat von 6:1 her. In der deutschen Mannschaft fehlten diesmal bis auf Pähre II alle Leute, die Gesamtleistung war recht gut.

Schweden — Frankreich 5:2 (3:1)

Die Schweden kamen durch die große Schnelligkeit ihres Arne Borg und dank der ausgezeichneten Arbeit des Torhüters Raumann, der kaum zu schlagen ist, zu einem verdienten Sieg.

Ungarn — Belgien 7:1 (3:0)

Die Ungarn waren in diesem, von Dr. Rüdbaum-Deutschland geleiteten Spiel zwar schwächer als beim Treffen gegen Deutschland, blieben aber trotzdem immer ganz klar überlegen. Bertell und Kiefer II, der heute der beste Mann der Magyaren war, hielten das Ergebnis bis zur Pause auf 3:0. Dieselben Stürmer erhöhten dann auf 5:0. Belgien kam durch Vlyens zum Ehrentor, mußte sich aber dann noch zwei weitere, von Remetz und Pommonos erzielte Tore gefallen lassen.

Weden-Schlussspiele in München

Der Deutsche Tennis-Bund hat jetzt den Spielplan für die Abschluß- und Schlussrunde der Wedenspiele festgelegt. In einem noch nicht bestimmten Termin treten in Berlin die Bezirke III (Neu-West) und IV (Berliner Tennisverband) an, während die Bezirke X (Wannsee) und XII (Haben) ihre Vorfinalrunden am 14. September in München bestreiten. Die Schlussspiele beigen bereits einen Tag später, also am 15. Septbr., ebenfalls in der bayerischen Metropole.

Der neue Schützengewehrmeister



Jostas Hartmann (Schweiz) errang bei dem letzten beendet internationalen Schützengewehrturnier in Stockholm den Sieg und damit den Titel eines Weltmeisters 1929.

Zur Stehertweltmeisterschaft



Paul Barb, Frankreich regte im Kampf um die Radweltmeisterschaft über 100 Km, die auf der Zürich-Verlängerung Remondinon ausgetragen wurde, überlegen gegen seine Gegner, von denen der Niederländer Ewald-Deutschland frühzeitig ausschied.

Tennis

Tennisturnier in Bad Homburg

Die für das internationale Tennisturnier in Bad Homburg, das vom 22. bis 28. August stattfindet, vorgenommene Auslosung ergab folgenden Bild. Im Herren-Einzel spielen in der oberen Hälfte Bouffard, Heubnerich, Harg, Dr. Buh und in der unteren Hälfte du Plaz, Klopfer, Kuhlmann, Neumert, Lorenz und Progeheim. Wenn nicht alles trägt, so ist hier die Wiederholung des Hamburger Meisterschaftskampfes zwischen Bouffard, dem neuen deutschen Meister, und Klopfer-Progeheim zu erwarten. Voraussichtlich ist, daß Progeheim seine körperliche Indisposition überwinden hat. Im Damen-Einzel überragen in der oberen Hälfte Frau Friedleben und die Hamburgerin Hoffmann, während in der unteren bekannte Spielerinnen wie Schomburgk-Belpat, Frau Richter, Fr. Wengel und Fr. Wenzel-Frankfurt, sowie Fr. Horn-Wiesbaden und die Düsseldorferin Bormann stehen. Die Favoriten im Herren-Doppel um den Wanderpreis des Lord Dewar sind in der oberen Hälfte Bouffard-du Plaz, denen Fr. Lorenz-Kuhlmann, Klopfer-Harg u. a. angelesen und unter dem Strich vor allem Progeheim-Dr. Buh, wie hier auch das Paar Gosenich-Neumert Beachtung verdient. Das Gemischte Doppel steht als Favoritin Frau Friedleben-Kuhlmann, die ihr erstes Spiel gegen Wengel-du Plaz zu bestreiten haben. Der Sieger aus dieser Begegnung tritt dann gegen den Sieger aus dem Treffen Hoffmann-Lorenz — Krag-Klopfer an. Sollte Bouffard tatsächlich zusammen mit Frau Schomburgk das Gemischte Doppel bestreiten, dann dürfte diesem Paar in der unteren Hälfte kein gleichwertiger Gegner entgegentreten können. Unschlagbar sollte im Damen-Doppel eigentlich Frau Friedleben und Frau Schomburgk sein. Den weiteren Paaren Richter-Hoffmann, Wengel-Bormann fehlt doch immer noch die Waise, die hier zu einem Endspiel notwendig ist.

Leichtathletik

Finnlands Mittelstreckmeister

Zum Teil ganz ausgezeichnete Leistungen gab es bei den finnischen Leichtathletik-Meisterschaften in Helsinki. Stochadi errangte im 110 Meter-Hürdenlaufen einen neuen Landesrekord mit 15,5 Sek., aber auch die übrigen Leistungen können sich sehen lassen. So warf Järvelin den Speer 66 Meter weit, während Saariha die Kugel fast 15 1/2 Meter weit schleuderte. Die neuen Meister sind: 100 Meter: Rousponen 16,8 Sek.; 200 Meter: Järvelin 22,5 Sek.; 400 Meter: Ranta 51 Sek.; 800 Meter: Larva 1:57,8 Min.; 1500 Meter: Helgas 4:08,1 Min.; 5000 Meter: Vuolola 14:48,7 Min.; 10 000 Meter: Vuolola 31:29,4 Min.; 110 Meter Hürden: Stochadi 15,5 Sekunden (Rekord); 400 Meter Hürden: Mattilainen 55,5 Sek.; Kugelstoßen: Wahlhahti 15,40 Meter; Diskus: Pentti 43,77 Meter; Speer: Järvelin 66,17 M.; Hammerwerfen: Pöyhkä 48,4 Meter; Weisprung: Toppius 7,65 M.; Hochsprung: Wahlhahti 1,85 Meter; Dreisprung: Tuulivaara 14,96 M.; Stabhochsprung: Lindroth 3,50 Meter.

Franz Jress gestorben

Mit Franz Jress ist ein bekannter Mannheimer Sportmann aus dem Leben geschieden. Vor längerer Zeit zog er sich eine starke Erkältung zu. Eine Operation sollte ihm Binderung von seinem Leiden bringen. Die gelungene Operation berechtigte zu den besten Hoffnungen. Ueberraschend kommt daher heute die Nachricht vom Tode des erst 28jährigen Sportmannes. Franz Jress war jahrelang aktives Mitglied der Leichtathletik- und Handballabteilung des Vereins für Racketspiele Mannheim. Seit drei Jahren war er hauptsächlich angehefter Sportlehrer für diese Abteilungen. Seinen Bemühungen ist es zu verdanken, daß der S. V. R. sowohl im Handball als auch in Leichtathletik zu guten Erfolgen kam. So konnte die Leichtathletikabteilung im vergangenen Jahre den Wanderpreis des Bundes "Kund um den Friedriehsplatz" gewinnen und diesen Sieg auch in diesem Jahr wiederholen. Die Erfolge der Handballabteilung unter der tatkräftigen Führung von Jress sind bekannt. Jress war ein ehrlicher und überaus sportlicher Mann, der nur für seine Sportliebe lebte. Nicht nur der Verein für Racketspiele hat durch den Tod von Jress einen großen Verlust erlitten, auch viele weiteren einen geschätzten Mitarbeiter.

Todes-Anzeige

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Hermann Goethert

ist heute nach längerem Leiden sanft entschlafen
Mannheim (Hch. Lanzstraße 23/25), den 22. August 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Goethert

Katharina Funk

Bernhard Brück u. Frau Klara geb. Goethert

Heinrich Rexer u. Frau Linel geb. Goethert

3 Enkelkinder

Die Feuerbestattung findet am 24. August 1929, nachmittags 2 Uhr vom Krematorium aus statt.



Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G.

Ursprung 1835

Lebens-, Aussteuer- und Studiengeldversicherungen

Gesamtvermögen Ende 1928:

56 3/4 Millionen RM.

Darunter freie Reserven:

17 1/3 Millionen RM.

Vorsichtig ausgewählte, den Vorschriften des Aufsichtsamts entsprechende Kapitalanlagen unter Ausschluß von Finanzierungsbeteiligungen. 9264

Zwangsversteigerung

Freitag, den 23. August 1929, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 2 Schreibische, 1 Schreibmaschine, 2 Standaufhänger, 2 Büchertische, 1 Piano, 4 Oelgemälde, 1 Handdrückapparatmaschine u. andere Sachen. Mannheim, den 22. August 1929. *4582 Bär, Gerichtsnotarischer-Stv.

Unentbehrlich

für Reise, Sport u. Strand sind Schmitt's

Dauerwellen

pro Kopf 15 Mk. gleich wieviel Wickel unter Garantie. S206

SALON SCHMITT

Lange Rötterstraße 2 Tel. 537 01

AUTO-REIFEN

Alle Fabrikate — Michelin-Lager

Maler & Gebhard

Telephon 285 76 S 4, 23/24

Vermietungen

Oststadt

In verkehrreicher Lage, Gaststätte der Straßenbahn, Pade n auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter W L 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 93632

Nähe Wasserurm und Stadthof

Laden

mit 2 Schaufenstern und großem Lagerraum sof. zu vermiet., auch geeignet als Büro. Angebote unt. S K 87 an die Geschäftsstelle. 93578

Gegenüber Hauptbahnhof (L 15)

2 Büro- oder Lagerräume

per 1. September d. J. zu vermieten. Näheres C 4 9 b, 2. Stad. 9384

Brautpaare, junge Ehepaare

finden

2 Zimmer-Wohnungen

mit allem Komfort. (Weil. Anfragen unter K V 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9329

Verkaufshäuschen

abzugeben, Erfordt. 2 b. 800 M. Angeb. u. X F 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4899

56 Neubau-

5-, 3- und 4-Zimmer-

Wohnungen

(sowie mehrere leere Einzel-Zimmer sofort zu verm. *4905

Wohnungs-Zentrale Holz & Schumacher K 3, 17.

Seere Werftstr. 1. (eb. Geschäftsstelle, an dem Angeb. u. X P 16 an die Geschäftsstelle. *4894

1 kleines u. 1 großes Zimmer an vermieten. Näheres L 13, 7, 1. Stad. 9384

2 kleine Zimmer für Paare o. Büro an verm. S 4, 4. Stad. 93641

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft unser lieber Schwager, Onkel und Großonkel, Herr

Wilhelm Scherr

tief betrauert von seinen Verwandten und Freunden im 69. Lebensjahre

Im Namen der Familie:

Herbert W. Scherr

Heidelberg, Mannheim, Bingen am Rhein
den 22. August 1929 9342

Miet-Gesuche

Laden

in II. Wohn. innerh. Ring, Sauffir, v. sol. vent. Mieter, Einzel, gelucht. Angeb. u. W X 100 an die Geschäftsstelle. 8993

Zimmer

Suche auf 1. Sept. ein möbliertes, freundl. Zimmer bei netten Leuten. Angebote mit Preisangabe unt. K M 107 an die Geschäftsstelle. *4890

Möbliertes Zimmer

Nähe Wasserurm-Tennisplatz, ab Mitte September von ruhiger, besser. Herrn zu mieten gesucht. 50-60 M. Angeb. u. K L 109 an die Geschäftsstelle. *4889

Berufstätige Verlöbte Dame sucht

frdl. möbl. Zimmer mögl. Chhadr. am lieb. Wasserurm u. Oberbrücke. Angeb. u. W R 94 an die Geschäftsstelle.

PROSPEKT über Reichsmark 10 000 000 neue Stammaktien 100 000 Stück über je Reichsmark 100 Nr. 320001-420000 der Zellstofffabrik Waldhof zu Mannheim-Waldhof.

Die Zellstofffabrik Waldhof ist als Aktiengesellschaft im Jahre 1884 errichtet worden und hat ihren Sitz in Mannheim, Sie ist berechtigt, Hypothek oder sonstige Zwangsversteigerungen an anderen Orten zu errichten.

Das Grundkapital betrug ursprünglich 7.500.000 RM, es wurde bis zum Jahre 1929 auf 10.000.000 RM erhöht, bestehend aus 1.800.000 7% kumulativen Vorzugsaktien, 2.000.000 6% kumulativen Vorzugsaktien, 2.000.000 5% kumulativen Vorzugsaktien, und 4.200.000 Stammaktien.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 20. Dezember 1924 hat beschlossen: a) die 8000 Vorzugsaktien der A auf 5000 Aktien zu RM 70 = RM 500.000, b) die 20000 Vorzugsaktien der B auf 20000 Aktien zu RM 60 = RM 1.200.000, c) die 20000 Vorzugsaktien der C auf 20000 Aktien zu RM 50 = RM 1.000.000.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 25. September 1927 wurde durch das nunmehrige Reichsstaatskapital um RM 7.100.000 auf RM 34.875.000 erhöht, und zwar durch Ausgabe von 200 auf den Namen lautenden 7% kumulativen Vorzugsaktien der A zu je RM 700 und 700 auf den Inhaber lautenden Stammaktien zu je RM 100.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 5. Juni 1928 beschließt, die auf RM 60 umgesetzten Vorzugsaktien der B Nr. 1-40.000 in 4000 neue Vorzugsaktien der B Nr. 1-4000 zu RM 600 umzuwandeln und restliche RM 36.000 Vorzugsaktien der B Nr. 4001-36000 zu RM 1 mit den Nr. 6001-81000 zu versehen. Der Beschluß ist inzwischen durchgeführt worden.

Die außerordentliche Generalversammlung vom 10. Dezember 1929 wurde das Grundkapital unter Ausschluß des gesetzlichen Zwangsrechtes der Aktionäre zur Erhöhung der Betriebsmittel sowie zur Ausdehnung der Betätigungen um RM 10.700.000 auf RM 45.575.000 erhöht, und zwar durch Ausgabe von 1000 auf den Namen lautenden 7% kumulativen, zu 115% rückzahlbaren, mit festgesetztem Stimmrecht für je RM 70 in den be- kannten drei Fällen ausgeschütteten, vom 1. Januar 1930 ab dividendenberechtigten Vorzugsaktien der A zu je RM 700 und 100.000 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1929 ab dividendenberechtigten Stammaktien zu je RM 100.

Die neuen Vorzugsaktien der A, die mit den gleichen Rechten wie die bisherigen 7% kumulativen Vorzugsaktien der A ausgestattet sind, wurden den Besitzern der bisherigen Vorzugsaktien der A zum Kurse von 100% überlassen und zwar wurden auf je RM 700 bisherige Vorzugsaktien der A, RM 700 neue Vorzugsaktien der A erteilt.

Von den neuen Stammaktien wurden RM 3.200.000 zum Kurse von 200% von einer Bankengemeinschaft unter Führung der Schwedischen Diskontobank Akt.-G., Mannheim, übernommen mit der Verpflichtung, diese den bisherigen Stammaktionären derart zum Bezuge anzubieten, daß auf je 10 alte Stammaktien zu je RM 100 eine neue Stammaktie zu RM 200 zum Kurse von 200% ausfallen dürften, falls diese begehrt werden könnten.

Der Beschluß des Grundkapitals maßgebenden gesetzlichen Vorschriften nachfolgend. Im Falle der Liquidation der Gesellschaft erhalten die Vorzugsaktien der A und der B aus dem Liquidationserlöse, bevor eine Rückzahlung an die Stammaktien erfolgt, einen Anteil bis zur Höhe von 115% des Nennwertes, zusätzlich etwa rückhändler Vorzugsaktienanteile, während der darüber hinaus sich ergebende Liquidationserlös den Stammaktien effektiv zufällt.

Nr. 1-6000 255 000 der Verwaltung zur Verfügung stehende Stimmen der RM 1 400 000 Vorzugsaktien der A Nr. 1-2500, der RM 25 000 Vorzugsaktien der B Nr. 6001-31 000 und der RM 150 000 Stammaktien Nr. 420 001-570 000 zu je RM 1, - gegenüber. In den Fällen, in denen die Vorzugsaktien der A einsehendes Stimmrecht genießen, bestimmt sich die Zahl der der Verwaltung zur Verfügung stehenden Stimmen auf 100 000.

Die Gewinnanteile der letzten fünf Jahre heißen sich wie folgt: 1924 7% auf RM 500 000 Vorzugsaktien der A, 6% auf RM 1 800 000 Vorzugsaktien der B, 6% auf RM 20 000 000 Stammaktien; 1925 7% auf RM 1 800 000 Vorzugsaktien der A, 6% auf RM 20 000 000 Stammaktien; 1926 7% auf RM 1 800 000 Vorzugsaktien der A, 6% auf RM 20 000 000 Stammaktien; 1927 7% auf RM 500 000 Vorzugsaktien der A, 6% auf RM 1 825 000 Vorzugsaktien der B, 12% auf RM 25 100 000 Stammaktien; 1928 7% auf RM 500 000 Vorzugsaktien der A, 6% auf RM 1 825 000 Vorzugsaktien der B, 12% auf RM 25 100 000 Stammaktien.

Bilanz am 31. Dezember 1929

Table with 4 columns: Aktiva, Bilanz am 31. Dezember 1929, and Passiva. Includes items like Stegenkapital, Fabrikgrundstücke, Maschinen, etc. Total Aktiva: 101.497.084,54; Total Passiva: 101.497.084,54.

1) Darunter von Halbjahres... 2) Darunter von 1929, davon noch im Umlauf... 3) Darunter von 1928, davon noch im Umlauf... 4) In der Hauptfeste Beträgen wie unten angegeben.

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1928

Table with 2 columns: Soll and Haben. Includes items like Umlaufvermögen, Abschreibungen, etc. Total Soll: 23.734.853,32; Total Haben: 23.734.853,32.

1) Darunter RM 21.000,00 Buchführungsaufwand. 2) Darunter RM 4.800,00, lautende und auf dem Konto rückständige Steuern. Nach dem Stande vom 31. März 1929 weisen folgende Bilanzposten wesentliche Veränderungen auf: Aktiva. 1. Kassen nach Abzug der Abschreibungen per 31. Dezember 1928... 2. Vorräte und Schulden... 3. Debitoren... 4. Kasse, Wechsel, vorausbezogene Zinsen, Steuern usw... 5. Effekten und Beteiligungen.

Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1928.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes 'Umsatzerlöse auf Fabrikanlagen' and 'Gaben'.

Die Zellstofffabrik Waldhof hat zur Vereinfachung der Geschäftsführung die Fabrikanlagen der vorgenannten drei Gesellschaften...

Über die neue ausländische Beteiligung ist folgendes zu berichten: Die Gründung der Ostasien-Waldhof Aktien-Gesellschaft...

Das Tätigkeitsgebiet des Unternehmens umfaßt nach dem Gesellschaftsvertrag die Fabrikation und den Verkauf von Zellstoff...

Von dem finn. Markt 120.000.000 Setzenenden Aktienkapital der Ostasien-Waldhof Aktien-Gesellschaft hat die Zellstofffabrik Waldhof...

aktien der finnischen Gesellschaft sind auf die Dauer von 10 Jahren nach Ablauf der Garantieperiode der Zellstofffabrik Waldhof...

Die Projektionsarbeiten für den Bau der neuen Fabrik in Kerdala sind im vollen Gange. Mit der eigentlichen Bauarbeiten wird mit Eintritte der von klimatischen Einflüssen abhängigen Bauperiode begonnen werden.

Die Fabrikation betrug: a) Bei der Gesellschaft Zellstoff 1928 230.166 t, Papier 1928 36.538 t...

Table with 4 columns: Description, 1926, 1927, 1928. Includes 'Zellstoff 1926', 'Papier 1926'.

Die Gesellschaft beschäftigt in ihren verschiedenen Abteilungen (ohne Tochtergesellschaften) zur Zeit rund 300 Beamte und 4000 Arbeiter.

Im übrigen wird hinsichtlich der Zusammenfassung des Konzerns und des Aufsichtsrats und seiner Besetzung, der Bekanntmachungen, des Geschäftsjahres, der Verteilung des Reingewinns...

Der Geschäftsjahr im laufenden Jahre war bisher befriedigend; über die Ergebnisse des Geschäftsjahres sollen sich zur Zeit noch keine genaueren Angaben machen.

Mannheim-Waldhof, im August 1929.

Zellstofffabrik Waldhof. Auf Grund vorstehenden Projektes sind Reichsmark 10.000.000 neue Stammaktien 100.000 Stück über je Reichsmark 100 Nr. 320001-420000...

Zellstofffabrik Waldhof zu Mannheim-Waldhof. am Handel an den Börsen in Berlin und Mannheim zugelassen worden.

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berliner Handels-Gesellschaft, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Offene Stellen. Kontorist. firm in Buchhaltung, von Großhandlung in Rheinland-Rede Mannheim gesucht.

Kautionsfähige Person. mit evtl. Hilfskraft gesucht. Angebote unter J B 187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herbergsgehilfe sucht zum sofort. Eintritt jüngere Hilfskraft. Lehrling oder Volontär.

Samstag Aushilfe gesucht. R. u. S. Weinst. G. 4, 12. Stellen-Gesuche. Chauffeur.

Mädchen. für Küche u. Haushalt. Adresse in der Geschäftsstelle. 29288.

Automarkt. Aus Privathand Gut erhaltene 10/40 PS. Opel-Limousine.

Peugeot Viersitzer. offen in laubereit. Zustand, bis zu verkaufen.

Miet-Gesuche. Suche zu tauschen (gegen Umzugsvergütung).

6-9 Zimmer-Wohnung im Stadtzentrum. für Verkaufszwecke gegen nur Besichtigung zu mieten gesucht.

Immobilien. Achtung! Haus- und Bauinteressenten. Suche rascherweise Käufer für einige Objekte.

Verkäufe. Gut erhaltene Schreibmaschine. sehr billig zu verkaufen.

NSU-Pony. labellos erb. preiswert zu verkaufen. Angebote unter W Z Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

Teppich. 2,50-3,50 zu verkaufen. Wilhelmsstr. 7, Ta. 4753.

STRÜMPFE. Außergewöhnlich billig! Damen-Strümpfe, Damen-Sportstrümpfe, Maco finish, Besondere vorteilhafte Schwerer Seidenflor.

Herrensocken. Stricksocken, Schweißsocken, Fantasiesocken, Flor mit Kunstseide, Küttner-Seide, Bemberg „Gold“, Strand-Söckchen.

Unterricht. Reichskurzschrift: Anfänger- und Fortbildungskursus. Unterrichtsblätter.

Verkaufe. Gut erhaltene Schreibmaschine. sehr billig zu verkaufen.

Immobilien. Achtung! Haus- und Bauinteressenten. Suche rascherweise Käufer für einige Objekte.

Verkäufe. Gut erhaltene Schreibmaschine. sehr billig zu verkaufen.

Vermietungen. 2 Zimmer-Wohnung. mit Bad in Zweifamilienhaus, freie Lage.

Wohnung. 6-7 Zimmer m. Zub. in hochherrschäftlicher Villa am Außenpark.

Zimmer. Ein schön möbliertes Zimmer sofort über zum 1. 9. zu vermieten.

Möbliertes Zimmer. separ. zu vermieten. T 8, 17, parierte.

Entresole-Zimmer. mit Dampfheizung u. fließend Wasser am Friedrichsplatz auf 1. u. zu verm.

Geldverkehr. Geld erhalten Sie in jeder Höhe zu 6% auf 1, 2 u. 3. Monats, Aug. u. X D 6 an die Geschäftsstelle.

Unterricht in Buchführung. n. allen Gebirgsarten von Dannewerke (Gesellschaft) abends 8 Uhr beginnt.

Heirat. Diese Eheanbahnung ist durch den Verkauf mehr beschriebener Gebirgsarten, Kaufkraft, Kaufkraft, Kaufkraft.

Heirat. Diese Eheanbahnung ist durch den Verkauf mehr beschriebener Gebirgsarten, Kaufkraft, Kaufkraft, Kaufkraft.

Heirat. Diese Eheanbahnung ist durch den Verkauf mehr beschriebener Gebirgsarten, Kaufkraft, Kaufkraft, Kaufkraft.

Heirat. Diese Eheanbahnung ist durch den Verkauf mehr beschriebener Gebirgsarten, Kaufkraft, Kaufkraft, Kaufkraft.

Heirat. Diese Eheanbahnung ist durch den Verkauf mehr beschriebener Gebirgsarten, Kaufkraft, Kaufkraft, Kaufkraft.

Heirat. Diese Eheanbahnung ist durch den Verkauf mehr beschriebener Gebirgsarten, Kaufkraft, Kaufkraft, Kaufkraft.